

Dunkle Sterne

Auch sie bewegt der Sphären strenger Tanz,
Der ewige Drang, Gesetz und Not der Sterne;
Doch blüht sie dunkel in dem farbigen Kranz
Und leuchtet nicht im Goldgewiß der Sterne.

Und ungehört und ungenannt, so gehn
Sie durch das All, die ewig Unbekannten,
Und sind doch Herr von einer Welt und fehn
Goldnen umreißt von Tänzen der Trabanten.

Du meine Seele, dunkel blühtst du so
Und bist doch Herr und Herrin holden Tänzes,
Und deines Dranges, deines Dunkels froh
Und deiner Welt und ihres goldenen Glanzes.

Victor Hardung

Das Spielzeug

Wie ein Spielzeug, kraus und bunt,
Liegt ein Dörschen tief im Grund,
In der großen grünen Schachtel;

Hier und dort, wie überall,
Singt im Mai die Nachtigall,
Lerchenvolk und junge Nachtel.

Hier und dort, wie überall,
Brennt der rote Sonnenball,
Abends auf dem Wellendache.

Fällt in jedes Herz hinein,
Springt in tausend Fensterlein,
Kostt sogar im kleinen Bache.

Meine Seele lag und schlief,
In der Dämm'ring Träumen tief,
Drunt in den Blumenwiegen.

Trieb ein Sehnen sie hinaus,
Lief das Spielzeug bunt und kraus,
Liegend in der Schachtel liegen.

Zwei zerriff'ne Wanderschuh,
Keine Heimat, keine Ruh,
Tolle Tage, wilde Wochen.

Rehrt ich heim nach Kampf und Dual,
Lag das Spielzeug noch im Tal,
Nur ein Häuschen war zerbrochen.

Otto Kennfeld

Das Auge Christi

Dein Auge mit dem milden Glanz der Mandeln
Entfaltete so ruhig seinen Geist,
Daß es die Welt bezwang, dich zu umwandeln,
Wie ein Planet um seine Sonne kreist!

Du Sonne in der Nacht . . . denn dein Gesunfel
War nur ein glutverhalt'nes Weß,
Umsfort von Wimpern, wie Zypressendunkel
In Schatt'n düstert um Methemane . . .

Max Beyer



J. Würste

Die alten Freunde

Der Oberst a. D. Schöffler sah mit feiner Frau und seinen drei Kindern beim Frühstück, als das Dienstmädchen auf die Veranda stürzte und ein Papier festig hin und herzwingend, schrie: „Ein Telegramm ist gekommen.“

„Was?“ rief der Oberst und riß ihr das Papier aus der Hand. „Ja,“ sagte er hinzu, nachdem er die Luftschrift umständlich gelesen hatte. „Es ist ein Telegramm an mich.“

„Doch nicht von Tante Anna?“ fragte besorgt die Frau Oberst.

Ihr Mann sah sie erstaunt an. „Wie soll ich das wissen,“ sagte er, „ehe ich's gelesen habe.“

„So mach es doch auf.“

„Natürlich mache ich's auf,“ entgegnete der Oberst. „Es ist ja an mich.“

Dann sah er über den Zwischet weg seine Kinder an, ob eins von ihnen eine unziemliche Neugierde verrate, und da sie gänzlich unbekümmert ihren Klaffe tranken, schüttelte er misbilligend den Kopf, brummte etwas von Teilnahmslosigkeit und öffnete das Telegramm.

Er las den Inhalt einmal, zweimal, sah auf die Uhr, fragte seine Frau, der vier vierte heute wäre, las, als er erfuhr, es sei der 14. Mai, das Telegramm nochmal und sagte dann leise: „Nach dreißig Jahren.“

Die Frau Oberst rückte unruhig auf ihrem Stuhle hin und her. „Ich bitte Dich, Alfred!“ begann sie.

Doch ihr Gatte unterbrach sie. „Du mußt gleich um Frühstück fortstücken,“ sagte er. „Ja warum denn, wer kommt denn?“

Der Oberst klingelte. „Der Kutscher,“ rief er dem eintretenden Mädchen zu, „soll bis 12 Uhr einpennen. Punkt 12 Uhr den Landauer.“

Die Frau Oberst griff nach dem Telegramm, aber ihr Mann nahm es ihr weg, ehe sie noch mehr als die Luftschrift gelesen hatte. Die lautete: „Suchanek.“

„Verzeih,“ sagte er und las die Depesche nochmals.

Jetzt wurde seine Frau wirklich ungebüldig. „Nun sage mir endlich, wer dieser Suchanek ist und was er will?“

„Suchanek,“ entgegnete der Oberst träumerisch, „Suchanek — ich habe Dir doch schon von Suchanek erzählt?“

„Ich kann mich nicht erinnern.“

„Theodor Suchanek?“

„Wahrlich, ich weiß nichts von ihm.“

Ergellenz Feldzeugmeister Graf Theodor Suchanek,“ lud der Oberst fort, „freilich habe ich Dir von ihm erzählt. Wir sind Kriegskameraden, haben den Feldzug in Italien mit einander gemacht, im selben Zelt geschlafen, sind miteinander im Feuer gestanden. Im Jahre 66 vor Mantua — erinnere Dich doch. Wir waren beide Leutnants — der Morajuti war noch dabei und der — — —“

„Was ist mit dem Suchanek?“ stöhnte die Frau Oberst.

Der Oberst räusperte sich. „Er kommt heute mit dem 1 Uhr-Zuge,“ sagte er feierlich.

Um 1/2 1 Uhr bereits war die ganze Familie auf dem Bahnhöfe versammelt. Der Oberst war etwas nervös. Er ließ zum Stationsvorstand, um sich zu erkundigen, ob der Zug Verpätung habe; dann nahm er den einzigen Gepäckträger des kleinen Dries in Pflicht und Dienst, und als er gar nicht mehr wollte, was er tun sollte, führte er seine Familie in den leeren Wartesaal erster Klasse und erklärte ihr zum fünften Male seit heute Morgen den italienischen Feldzug vom Jahre 66.

Und endlich kam der Zug.

Der Oberst stand in der Mitte des Perrons und musterte die paar Leute, die ausstiegen. Aber Niemand war darunter, der auch nur annähernd dem Bilde seines alten Freundes Suchanek entsprochen hätte. Einige Bauern, der Doktor, der wahrscheinlich in der Stadt gewesen war — doch halt, da stand ein hochgewachener, weißhaariger Herr vor einem Coupé erster Klasse und schrie nach dem Gepäckträger, der seinen Instruktionen gemäß nicht von der Seite Schöfflers wich.

„Sollte der —?“ dachte der Oberst, „ja freilich, 30 Jahre sind eine lange Zeit.“

Jägernd ging er auf ihn zu. „Bist Du's wirklich?“ fragte er.

„Aber natürlich bin ich's,“ sagte Suchanek lebhaft.

Und dann umarmten sich die Beiden und küßten sich.

„Aber zum Teufel,“ rief Suchanek. „St denn hier Niemand, der das Gepäck — —“

„Das Gepäck auf den Wagen,“ befahl der Oberst.

„Ain, nicht auf den Wagen. Wozu auf den Wagen?“ Hier blieben noch es. Für drei Stunden brauche ich doch kein Gepäck.“

„Drei Stunden?“

„Aber ja, um 4 Uhr geht mein Zug.“

„Du willst um 4 Uhr schon wieder fort?“

„Um 4 Uhr, ja, wie ich Dir sage. Ich reise nach Paris, und habe nur den Umweg gemacht, um Dich zu sehen.“

„So,“ sagte der Oberst etwas kleinlaut, „also dann komm.“

Er schritt auf den Ausgang zu, erinnerte sich aber plötzlich an seine Familie, die auf dem Perron der kommenden Dinge harrie. So machte er unvermittelt links um.

„Aber was tust Du denn!“ rief Suchanek.

„Da geht's hinaus.“

„Ich wollte nur meine Frau —“

„Deine Frau! Verzeihst der Mensch seine Frau!“

Suchanek lachte. Er küßte der Dame die Hand und sagte: „Es freut mich so außerordentlich, die Frau meines alten Freundes Schöffler kennen zu lernen. Und das also sind die Kinder.“

„Tante,“ Erzellenz,“ antwortete die Frau Oberst. Die Erzellenz hat ihr den Arm.

„Allo gehen wir zum Wagen,“ sagte er.

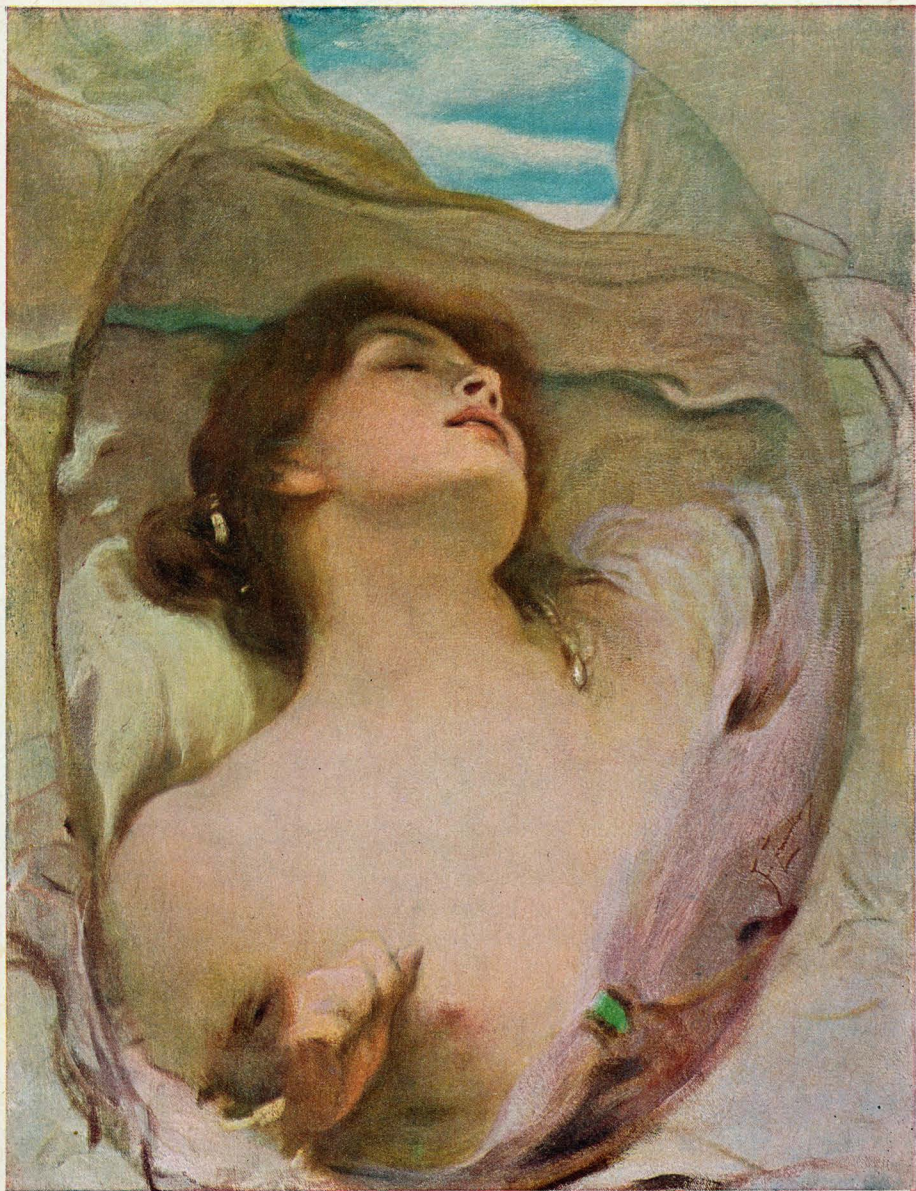
Endlich saßen sie im Wagen und fuhren durch die lange Bappellasse ins Dorf.

Der Kutscher trieb dem letzten Gaste zu Ehren die Pferde an, aber gleich mußten sie wieder halten, weil ein Trupp Schweine über die Straße zog.

„Was gibst's denn?“ fragte Suchanek. Ah, Schweine! Ihr habt hier merkwürdige Schweine. Was sind das für Schweine?“

„Ah,“ meinte der Oberst leichtfin, „es sind nur Schweine.“

„Das seht' ich doch,“ sagte die Erzellenz, „glaubst Du, ich bin blind. Freilich sind es Schweine. Du scheinst nicht zu wissen, daß es verschiedene Schweine gibt. Du, da fällt mir eine



LEDA

Franz Zmurko (Warschau)

Schickte ein von einem Schwain in Bosten, wenn es Deine Frau nicht unsoffen findet.“

„Aber Erzelen“, sagte die Frau Dverli, „im Gegenteil, das ist doch sehr interessant.“

„Das war auch sehr interessant“, beharrigte Eudaneck, und er erzählte eine Geschichte von einem kassatischen Schwain, das sich durch eine besonders harte und phänomenale Körperfülle auszeichnete. Die Geschichte war noch nicht zu Ende, als sie von dem Dame Schicklers Helden.

„Den Schick erzähle ich Dir später“, sagte Eudaneck, „ich möchte ich mich gern ein bißchen ausruhen.“

„Es ist alles bereit, Erzelen“, sagte die Frau Dverli, und ihr Mann sagte dazu: „Ich werde Dich in Dein Zimmer führen.“

Wenig heraus kam er wieder ins Esszimmer herunter. „Dah! Ich mir heute beim Essen noch“, erwiderte er die Schwain, „und wenn es geht, wenn Erzelen auch etwas folgt! Verstanden.“

Eudaneck trat ein.

Er ging auf die kleine Elle zu, die zunächst der Türe stand, legte ihr die Hand auf den Kopf und sagte: „Sag!“ Das Kind schlug die Augen zu Boden, griff nach ihrem kleinen Kopf und hielt das Ende derselben in den Mund. „Deinen Papa“, rief Eudaneck fort, „habe ich schon vor 40 Jahren gekannt. Ja, ja, das ist eine lange Zeit, nicht?“

Schicklersstelle wurde Elle einer Meinungsänderung über die Zeit entzogen, da man sich zu Tisch setzte.

Erzelen mußte eben weichen nehmen, meinte die Hausfrau. „Ja unsern kleinen Dverli.“

Die Suppeffl meierlich, entsetzt Eudaneck. „Wie erinnerst mich“, fuhr er fort, „ich zum Dverli meinst, von die Suppen damals in Marinn.“

Wenig Du nicht mehr, die Tochter von dem Heilwacht Karistich, die so ausgesprochen leidet.“

„Natürlich erinnerst ich mich“, rief der Dverli. „Wand war sie. Aber es war nicht die Tochter, sondern die Nichte.“

„Aber ganz gewiß war es die Tochter. Sie heiratete später einen Javalen.“

„In Bosten, ganz recht.“ Die Nichte, ja, den Apotheker.“

Der Erzelen begann sich zu erheben und mit den Fingern auf dem Tisch zu trommeln.

„Du verwechselst sie mit der Nichte vom Margarin“, sagte er.

Der Dverli leckte.

„Ich werde doch den Karistich nicht mit dem Margarin verwechseln.“

„Das hab ich auch nicht bekommen. Aber die Tochter verwechselst Du mit der Nichte.“

„Die Tochter hab ich nie gekannt.“

„Wißt, warum verwechselst Du dann?“

„Ich meine ja die Nichte.“

„Welche Nichte?“

„Dem Karistich.“

„Das war ja die Tochter.“

„Schon genau, wenn es die Nichte. Der Karistich war ja gar nicht verheiratet.“

„Aber Du sollst auch Alles vergessen“, rief die Erzelen.

„Du weißt den Podelanski — der war nicht verheiratet.“

„Der Karistich, der hat ja auch“, und Eudaneck gab, während er die Fingern auf, eine genaue Personenbeschreibung des Karistich und flücht gleich, da die Feller geschweift werden, eine längere Erzelen über Marinn und die Fortsetzung bei.

„Ja, ja, so war's“, ward der Dverli Mühselig ein. „Und als Eudaneck schliefen meinte, weil er den Mund voll Pulver hatte, sich er sich in eine unwillkürliche Schänderei, das Schwain und der Fälligkeit der fraglichen Schwainbeisanghörigen ein.“

„Man alle“, sagte die Erzelen, „Du erinnerst Dich ja ganz genau.“

„Freilich, sie doch Marie und war die Nichte.“

Eudaneck schüttelte verneinend den Kopf. „Ich danke sehr, gnädige Frau“, sagte er zur



Das erste Grün am Schneerand

Frau Oberst, die ihm eine Schüssel Crème antob,
„Ich esse nie etwas Süßes — — —“
„Ich weiß schon, woher der Jertum kommt,“
sief der Oberst ein, „Du verwechselst! — — —“
„Ich werde doch den Koriaticzky nicht ver-
wechseln — — —“
„Ja, mit meinem Bruder, der stand bei den
9er Jägern.“

„Mein, der stand beim 117. Infanterie-
Regiment.“
„Nur Verwendung von Mühlbauer — — —“
„Janowol, der war verheiratet.“
„Das weiß ich nicht, aber deshalb kann doch
unfer Koriaticzky auch verheiratet gewesen sein?“
„Mein, der war nicht verheiratet.“
„Wenn er eine Tochter hatte, wird er wohl
verheiratet gewesen sein?“

„Ich versichere Dir, es war die Nichte, sie
schielte ein bißchen auf dem rechten Auge. —
Erlaubte jetzt — — —“
Der Oberst schlug an sein Glas und stand auf.
„Wir wollen doch anstoßen,“ sagte er. „Allo,
mein lieber alter Freund!“
Und die Frau und die Kinder,“ sagte
Suchanek hinzu.
Dann stiegen sie alle an.
Suchanek sah auf die Uhr.
„Ich glaube, es ist Zeit,“ meinte er.
„Wirklich schon? Aber es ist ja erst drei Uhr
vorbei.“

„Das macht nichts, auf so kleinen Stationen
gehen die Züge nie pünktlich.“
„Allo gut.“ Der Oberst gab den Befehl,
anzukommen und die Kaset wurde aufgehoben.
Alle machten sich wieder zur Fahrt fertig, ob-
wohl die Exzellenz lebhaft gegen eine solche
Störung der Familienruhe protestierte.
Als sie im Wagen saßen, fiel ihm ein, daß er
die Geschichte von dem bössischen Schwein
noch nicht zu Ende erzählt habe.

„Es war wirklich merkwürdig,“ begann er
und gelangte auch zum Schluß, bis der Wagen
vor dem Bahnhof hielt.

Natürlich war es noch viel zu früh und
nachdem das Gepäck mit großer Mühsamkeit
besorgt war, fehlten immer noch zehn Minuten
bis zur Ankunft des Zuges.

Der Oberst war sehr schweigsam geworden,
Suchanek unterhielt sich mit seiner Frau und
entschuldigste sich wegen der Umstände, die sei-
negen gemacht worden waren.

Aber ich wollte eben meinen lieben Schlüssel
wieder einmal sehen,“ sagte er.
Dann kam der Zug und der Abschied.
Die beiden Freunde umarmten und küßten
sich herzlich.

„Allo vielen Dank für Deinen Besuch,“
sagte der Oberst. „Wer weiß, ob wir uns
jemals wiedersehen.“
„Ja, ja, in unserm Alter.“ Suchanek zuckte
die Achseln und stieg ein.
„Das Schlimmste ist,“ sagte er, sich aus dem
Fenster lehnd, „daß man so verwechselnd.“
Der Stationsbeamte gab ein Zeichen, und
der Zug setzte sich in Bewegung.
„Glückliche Reise,“ riefen Alle. Und sie
zogen die Taschentücher hervor und winkten,
solange noch etwas vom Zug zu sehen war.
Dann wandte sich der Oberst wehmütig lächelnd
um; als er aber seine Angehörigen vor sich
sehen sah, nahm sein Gesicht einen strengern
Ausdruck an.

„Allo ist er geworden der Suchanek,“ sagte
er, „und erinnert tut er sich schon an gar nichts,
aber,“ und jetzt ging der Oberst in den etwas
drohenden Ton über, den der Deutsche bei
feierlichen Gelegenheiten in der Familie anzu-
wenden liebt — „aber solch eine Armeever-
schaffung, so etwas gibt es heutzutage überhaupt
nicht mehr. Dreißig Jahre haben wir uns
nicht gesehen, und vom ersten Augenblick an
waren wir wieder die Alten.“

Leinrich Steiniger

**Aus den Liedern
eines Keimlings am Rheine**

In die Weißblattlaube blüht der Mond,
Wie er das nun einmal so gewohnt,
Und ein leises Aufen des Erdschredsteins
Kündet die Entrüstung des Endsteins.
Seide rauscht und Atlas, und es trennen
Nacht zwei Lippen sich, die heiß noch brennen!
Doch der Mond ist immer kühl und nobel,
Und er zieht den weißen Wollenzobel-
Fels sich vor sein Angesicht gemächlich . . .
In der Laube wird es wieder friedlich!

So frisch dein Fuß wie Morgentau,
Dein Auge wie der Himmel blau,
Dein ganzes Wesen Saft und Kraft
Und tolle Liebesleidenschaft —
O weh! als Mann moderner Art
Bin ich für dich doch viel zu jart,
Ich halte mich zu den, gräßlichen
Neurotischystereneroseiden,
Die küßen nicht, sie senken nur
Und überwinden die Natur!

Zu Erzgräz liegt mit strengem Mund
In Brüg Maria von Burgund,
Der buntgestrichen Fenster Licht
Fällt auf ihr herbes Angesicht.
So liegt sie still viel hundert Jahr,
Und golden glänzt ihr starres Haar.
Engländerinnen sieh'n im Kreis
Und säuslern leise: very nice.

Am Tage Anastasius
Gab ich ihr küßen den ersten Fuß
Und vierzehn Tage war ich selig,
Verliebt, verlobt und überfröhlich!
Doch schon am Tage Stanislaus
Loch leste ihre Liebe aus!
Wär's möglich dann, am Tag Pantaz
Gäb sie mir einen Trit? Sie tat's!

Die Ratte

Von Pierre Milre

Da gibt es Leute, die behaupten, daß Trinker
niemals Hunger verspüren. Das mag richtig
sein, falls es die alten betrifft. Aber es ist etwas
anderes, wenn man noch keine zwanzig Jahre
hat, wie Pafsy D'Neill, der sich da eben von
Witchepal gegen die Commercial Road schleift.
Nicht als ob Pafsy etwa in dieser Beziehung
verwöhnt gewesen, bewahre! Durch Wochen
hindurch nichts als Stullen mit ranziger Butter,
schlechten Tee, und dann und wann eine Brust
aus Brotzeit, war man etwas Perferechlich be-
gegnet hat, das fällt den Magen und man
glaubt sich kindlich genährt. Und man bleibt
bei diesem Regime, auch wenn man das Glück
hat, in den Docks als Kohlenträger aufgebend
zu werden und seine fünf bis sechs Shillings
täglich verdient; aber man kann sich dann etwas
Bier oder Wiskey vergönnen, und das gibt
Kraft und man ist obenreid stets bald. Ah,
ein hartes Metier übrigens — — — es stehen
einen kann die ersten Partstoppeln am Kinn
und man hat bereits das Aussehen eines
Chinesen, mit krauslockig gekrümmten Augen und
einer schlaffen, runzeligen Haut, die an den
Backenknochen klebt wie gerämrtes Pergament.
Man nigt seine Nerven teuflernmäßig ab, aber
der Körper ist trotzdem sehnig, die Muskeln
ballen sich an den Armen, der Rücken ist wie
fühler. Braue menschliche Maschine, — — —
man bringt sie in Gang, läßt sie arbeiten, selbst
bei spärlicher Feuerung!

Aber wenn die Arbeit stockt, wenn selbst
der tägliche Gehilting nicht aufzutreiben ist, um
ein Nachtlager zu bezaheln und den Wagen mit
Brot und Tee zu kühnen, so wird die Sache
tragisch. Denn es ist selten, daß man beim
Lungen in den Docks nicht einen Kameraden,
einen „pal“ trafe, der einem ein Gläschen oder
zwei offeriert — — — beileibe keinen Zmbiß, denn
das wäre unter armen Teufeln nicht höflich! —
— — und man spürt dann den Hunger doppelt
und allmählich faßt es einen wie lautiore
Wahnsinn. Seit 48 Stunden hatte Pafsy nichts
zwischen den Zähnen gehabt; er hatte die Nacht
auf einer Bank zugebracht, die Füße in altes
Zeitungsapier gewickelt, um weniger zu frieren,
und nun faunete er die Commercial Road
hinab, mit einem mordartigen Flimmern in
den Augen, wie eine Ratte, die man in einer
leeren Kanne verhungern läßt.

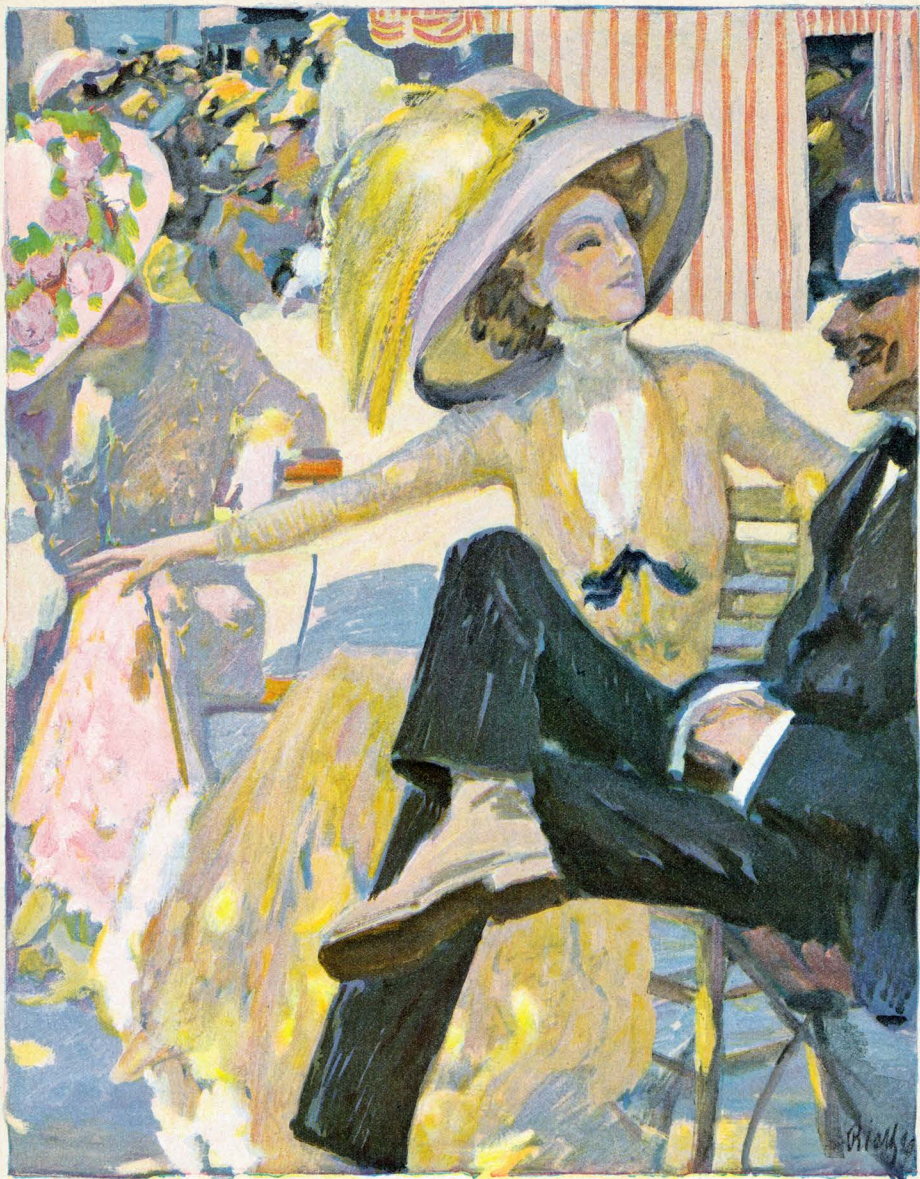
Die Nacht brach an. Längs des Wegs
hielten die unzähligen Handkarren der Straßen-
verkäufer, mit Bananen, Äpfeln, Kucheln und
der Duft der geschmorten plaices' kichelte Pafsy's
Nase mit schmerzlicher Wollust. Trotzdem kam
es ihm seltsamweise nicht in den Sinn, zu
stehen; er war wie einer der herrenlosen Hunde
in Konstantinopel, die vor den Ständen der
Fleischer langsam verenden, ohne den Versuch
zu machen, einen Knochen zu erweuten, weil es
sicherer Tod wäre, während das Verhungern
langsam geht und man doch die Hoffnung hat,
einen weggeворnenen Knochen zu finden.

Vor Sarch-Lane einer vermahlosten, engen
Gasse, sah er eine Menge Passanten sich drängen
und erinnerte sich, daß sich da der Bar Read
Lion befände, wo man des öfteren Borkenkämpfe
sehen könne. Er drängte hastig hinter den
anderen her.

Doch dann gewahrte er auf den ersten Blick,
daß es sich diesmal um keinen Bogenkämpfer
handelte; weder ein durch Eifer abgegrenzter
Kampfraum war zu sehen, noch Sekundanten
mit Schwamm und Waschküße, noch ein Schieds-
richter in Frack und Zylinder. Die Leute preisten
sich gegen einen Tisch, auf dem etwa eine weite-
lange Holzleiste hand, mit einem fächerförmigen
Gitter und einer runden Öffnung an der
Seite, etwas größer als ein Manneskopf. Im
Innern der Kiste sah man eine Ratte rufellos
hin und herreden, eine dieser großen schwarzen,
norwegischen Ratten, von denen jedes Schiff



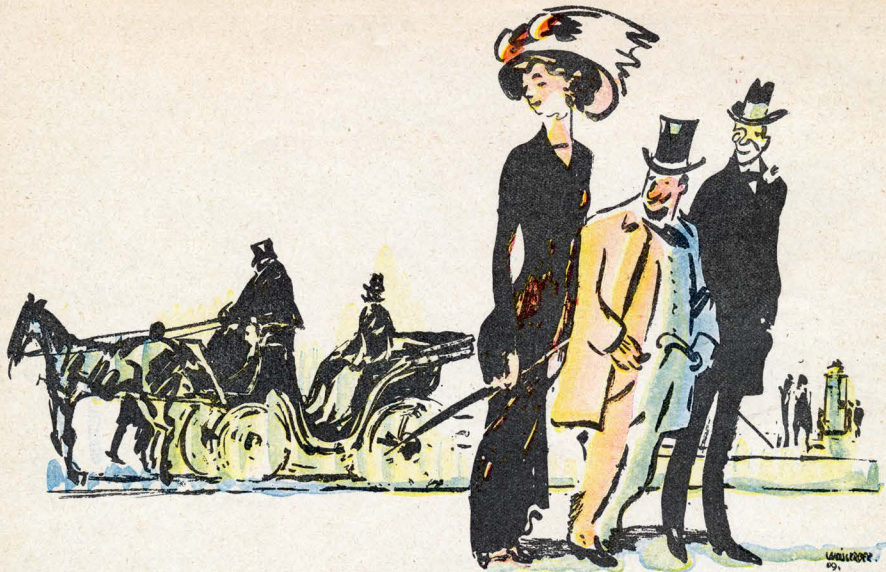
Metaphysik
H. Bing
„Der Mensch, Früdelin, ist kein Säugetier,
der Mensch ist ein dekorativer Fleck!“



Raffinement

Paul Rieth (München)

„Mich interessieren nur mehr zwei Dinge: die Liebesbriefe eines Infanteristen an meine Köchin, —
und das Keiten im Serrensattel!“



Neueste Eheform

A. Weisgerber München

„Sahen Sie den Baron Strehler? Der hat mit der Tochter vom Bankier Ravensberger eine sehr gute Scheidung gemacht.“
 — „Was ist denn das?“ — „Mer läßt die Fraa uff der Bank liege und holt je nur, wennes notwendig is.“

wimmelt. — Der Wirt, ein knochiger, rotzäugiger
 Irländer, stieg auf einen Stuhl und verkündete:

„Gentlemen, die Sache ist einfach: man
 steckt den Kopf durch diese runde Oeffnung und
 beißt die Ratte tot. Es ist gelacht, den Kopf
 soweit in der Kiste vorzurücken, als man will.
 Falls sich die Ratte in eine Ecke verkrüppelt und
 vom Kampf nichts wissen will, haben die Zu-
 schauer das Recht, sie mit dieser Spindnadel hier
 herauszulocken. Aber Achtung, daß man dabei
 das Gesicht des Mannes nicht verletzt, sonst ist
 die Ratte disqualifiziert. Wer nimmt es an?“

„Well,“ fragte Patsy plötzlich. „Wie groß
 ist der Einjaß?“

„Eine halbe Krone, falls Du die Ratte tötest.
 Die Amateure können auf Euch beide wetten.
 Ist's Dir recht?“

All right.

Patsy legte seine alte Jacke ab und faltete
 sie sorgsam aber er schämte sich dabei, da er
 sah, daß sie auf dem Rücken zerriren war.

Doch als der Wirt das Loch der Kiste frei-
 hob, hedete er entschlossen den Kopf hinein.

Die Ratte fuhr erschreckt zur Seite und zog
 sich in den Hintergrund zurück. Aber sie lauchte
 wütend, mit jenem jingenden Zischen, das an
 jenes der Schlangen und an das Zähneknirschen
 zorniger Affen erinnert. Und als sie der Wirt
 mit einer spitzen Nadel in den Rücken stach,
 sprang sie mit einem Mal auf das Gesicht des
 Menschen los. Patsy hatte sich vorgenommen,
 nicht viel Federlesens zu machen; man hätte,
 wie sich seine Zähne über dem Genick des Tieres
 schlossen. Aber die Ratte machte eine blitz-
 schnelle Wendung, als wäre sie aus Kaufschuß,
 und entschlüpfte zur Seite.

Patsy fühlte, daß die Ratte dicht bei ihm
 war, neben seiner rechten Wange. Er sah sie
 nicht, und allmählich bekam er Furcht, Furcht!
 Er hätte wohl dafür gegeben, sich aus dem Staube
 machen zu können! Aber dann dachte er an
 das Halbkronestück und begann vorsichtig den
 Kopf zur Seite zu drehen. In dem Augenblicke,

als er zwei winzig kleine, schwarze, vor Oer
 und vielleicht auch Hunger glimmende Augen
 sah, fühlte er, wie ihm etwas wie zwei Reihen
 scharfer Stahlnägel die Rippen durchbohren.
 Die Ratte hing an Patsy's Wunde und ließ
 nicht los. Er heulte vor Schmerz.

Die Zuschauer, im Nu fieberhaft erregt,
 drängten sich um die Kiste. Einer sagte:

„Eine halbe Guinee gegen drei für die Ratte!“

„Angenommen!“ entgegneten mehrere Stim-
 men. „Der Mann ist gut!“

Das gab Patsy etwas Mut. Aber so sehr
 er auch den Kopf drehte, die Ratte war nicht
 abzuschütteln.

„Eine Guinee gegen vier für die Ratte!“

Diesmal blieb es still. Patsy war über
 diesen Mangel an Vertrauen so gedemüthigt, daß
 er den Schmerz der Wunde gar nicht fühlte.
 Er lenkte den Hals und drückte mit aller Kraft
 auf die Ratte, deren Knochen leise knarnten.
 Hurra — — — allmählich lösten sich die Zähne,
 und sie fiel abermals in die Ecke der Kiste.

Jener, der auf sie gewettet hatte, drängte
 sich herbei und stach sie erbarmungslos in das
 Hinterohr. Sie flüchtete in den anderen Winkel,
 schien aber zum weiteren Kampfe nicht aufgelegt
 zu sein.

Die Wetten fielen auf gleich. Patsy, den
 Mund voll Blut, streckte den Kopf so weit als
 möglich vor, gegen das reglos kauende Tier,
 dann machte er eine scheinbare Bewegung,
 als wollte er sich zurückziehen. Die Ratte sprang
 gegen ihn an; aber er hatte, gewitzigt durch
 den ersten Waffengang, den Kopf erhoben und
 als die Ratte unter ihm war, ihm wütend die
 Nase geriechelt, preßte er sie gegen den Boden
 der Kiste. Er wollte das Tier langsam erdrücken.

„Das ist gegen die Spielregeln“ schrien jene,
 die auf die Ratte gewettet hatten. „Er muß
 sie todtessen!“

Andere nahmen für Patsy Partei und ein
 Streit erhob sich. Patsy hörte die schimpfenden

Stimmen über der Kiste und dachte mit Schrecken,
 daß man ihm vielleicht am Ende das Halb-
 kronestück vorenthalten würde, falls er die
 Ratte nicht mit den Zähnen töte. Ah nein!
 Er drehte den Kopf und grub dem entfliehenden
 Tier die Zähne in den Rücken. Ein Knachen von
 versterbender Haut ward hörbar, ein mahlendes
 Geräusch splitternder Knochen: Patsy erlittete
 fast, halb ohnmächtig von Hitze, Herzensangst
 und Schmel. Aber um so krampfhafter preßte
 er die Zähne zusammen.

Dann fühlte er, daß ihm jemand auf die
 Achsel klopfte.

„You're the winner! The bruts dead!“

Er ließ los und zog den Kopf aus der Kiste.
 Sein Gesicht war blutüberströmt und man sah
 ihm auf einen Stuhl, um seine Wunden mit
 einem Schwamm oberflächlich zu waschen. Er
 lächelte spüßig, mit verschmommenen Augen, in
 einem Gefühl von Hebenmut. Der Wirt über-
 reichte ihm den Einjaß, den Patsy krampfhaft
 in der geballten Faust behielt. Einer der Spieler
 bot ihm ein Glas Whisky an, das er gierig
 austrank.

Als er nach seiner Mühe griff und sich zur
 Tür wandte, fiel ihm ein, daß es sein Stolz
 als Irländer nicht zulassen könne, die ihm er-
 wiesene Höflichkeit ohne Gegenleistung hin-
 zunehmen, und er schaffte zwei weitere Gläser
 Whisky an, für die er sechs Pence zahlte.
 Denn obgleich er ein armer Schlucker war, wußte
 Patsy doch, was sich gehört!

Gegen Mitternacht hielt ein Polizeemann ab-
 sichtlich vor der offenen Thür des Bar an und
 zog seine Uhr. Man mußte antworten. Patsy
 ging als Lehrer, bedenktlich schwankend. Am
 Ende von Sarah-Lane hielt er an und erbrach
 mehrmals. Dann durchsuchte er seine Taschen
 und fand sie leer, und dies erst brachte ihm in
 Erinnerung, daß er nichts gegessen hatte.

(Deutsch von Franz Farga)

Die ganze Welt

Ich bin nichts und ich habe nichts,
Doch Eines, das ist mein:
Zwischen dem Dach von vis-à-vis
Und meinem Stubenfenster —
Die ganze Welt ist mein!

„Ach, Herr Du meine Güte,
So denkst Ihr, „na, was ist denn das?“
Das geht wohl in ein leders Fass,
In eine lächerne Dütte!“

Ach nein, Ihr Symbolisten,
Ihr automobilen Poeten:
Da reichen nicht hundert Risten,
Da nützen Euch keine Moneten,
Kein Jagen um die Erde
Mit wogen Meistatzen,
Und nicht die große Gebärde
Der grand seigneurs-Aestheten —

Nein! Was ein rechter Sonntagsheld,
Der macht sich nicht die Etiefeln naß,
Der sieht schon durch sein Fensterglas
Die ganze Welt!

Eugen Ibbu

Wie ich meinen Glauben verlor

Von Noda Noda

Ich entstamme einer gottesfürchtigen Familie.
Urgroßvater und Großvater waren Kapläne.
Großmama heiratete später einen Devotionalienhändler,
der Aloisius mit Vornamen hieß und ihr in seiner Demut den Parramittischen Fehltritt gern verzog.

Mein Vater wählte kirikal; seine liebste Lektüre war „Das geistliche Jahr“ des Freiskülers Annette von Droste-Hülshoff. Die Werke der Gräfin Hahn-Hahn verwarf mein Vater, sie schienen ihm zu weltlich.

Ueberdies habe ich eine Tante, die Christine Pia heißt. Sie hat ein Glasgemälde für Martazell gestiftet. Dunkel Sebastian, der Trottel, ist darauf als heiliger Gottfried abgebildet — nur etwas idealisiert.

Tante Christine ist es auch gewesen, die mich erzogen hat. Als ein Himmelschluß mich ihrem persönlichen Beispiel entrückte, schrieb sie mir lobsame Briefe, worin sie für die häufigsten Phrasen und Wörter Abkürzungen setzte:

G. f. D. Gott sei Dank,
hlg. heilig, u. f. w.
Das ist die Geschichte meiner Jugend.

Und doch — und doch . . . !
Eines Abends, ich wohnte damals in Paderborn bei der Witwe Ursula Schlauch, eines Abends also, Mitte Dezember vor zwei Jahren, legte ich mich mit einem innigen Gebet schlafen und schlief, bis ich — wie gewöhnlich — um fünf Uhr morgens erquickt erwachte.

Es war, wie gesagt, Mitte Dezember. Die Etube eiskalt. Die Diele von Stein. Ich setzte mich im Bett auf, sprach mich Morgengedenk, und nun . . .

. . . nun sollte ich aufstehen. Mitte Dezember. Das Zimmer eiskalt. Die Diele von Stein. Meine irrenden Augen suchten nach den Filzpantoffeln.

Die Filzpantoffel aber fanden, qu fünf Meter von mir weg, in der andern Etubendecke. Wenn ich dachte, daß ich diese fünf Meter auf der frostigen Diele zurücklegen sollte, da schauderte mir.

Ich rief nach der Witwe Schlauch — sie war in die Frühmette gegangen.

Ich in dem schönen warmen Bett — die Filzpantoffel in der andern Etke — und dazwischen fünf Meter Polargebiet.

Wer verhilft mir zu meinen Filzpantoffeln? Wer anders als Er, zu dem ich bisher immer mit kindlichem Vertrauen aufgeblickt hatte — Er, der die Raben nährt und die Lilien kleidet? Und ich faltete meine frommen Hände und schickte ein heftiges Gebet zum Himmel, worin ich Gott bat, mir meine Filzpantoffel zu bringen.

„O Herr,“ sprach ich, „Dir gehorchen die Sonnen und Eterne, Dir die Stürme und Fluten — Dir kann der kleine Dienst nicht schwer fallen, um den ich Dich ansehe — ich, Dein treuer Knecht, der sein Leben Deiner Lobpreisung geweiht hat.“

Also opferte ich dem Herrn von fünf Uhr bis sieben.

Um einviertel acht kam die Witwe Schlauch aus der Frühmette zurück. Ich schickte sie sofort in die Buchhandlung von Häckels „Weltrüfel“.

Aus den „Lebensläusen“ des Nekruten-Jahrgangs 1808.

Ein Nekrat schrieb: „Von Beruf bin ich Schweizer; ich hütelte und wartete das Vieh meines Herrn in K., solange es hell war. Abends, wenn es dunkel wurde, hatte ich frei, dann ging ich zu meinem Mädchen. Dort blieb ich, bis ich zum Jäger-Regiment in K. eingezogen wurde, um Soldat zu sein.“

Römisches^{*)}

Fontana Trevi

„Sie wissen wohl nicht . . .?“
„O ja, ich weiß recht gut, was Sie mir erzählen wollen, daß man einen Soldo beim Abschiede von Rom . . .“

„Nein, nein. Beleiße nicht! Das wäre in der Tat eine alte Geschichte. Aber ich glaube, es ist nur ganz Wenigen bekannt, wie jene in das Becken der Fontaine hineingeworfenen Münzen wieder heraus kommen.“

„Dann wird das Wasser bisweilen ablassen, den Grund von Zeit zu Zeit reinigen.“
„Ganz recht. So besieht's der Stadtrat und der Ertrag soll, so sagt man, in die Armeenkasse fließen. Aber auch mit der Beschreibung dieser profaischen munizipalen Reinigung würde ich Sie nicht belästigen.“

Mein Weg führt mich häufig an schönen, sonnigen Winter-Nachmittagen an der kleinen, trauten Piazza Trevi vorüber, wo die weißen Wasser rauschen, und da bemerke ich einmal, wie sich eine Gruppe von Jungens (man nennt sie hierzulande „Monelli“) am Rande des Beckens mit viel Geheul, gespanntester Aufmerksamkeit und wildem Hinh- und Herlaufen zu schaffen machte. Der eine hielt eine lange, aus mehreren Stücken zusammengelegte Schiffsrohrtange (canna), an deren Ende sich ein krebscherenartiger Fortsatz aus Blech befand, ein Instrument so ingenüß, einfach und zweckentsprechend, daß es jedem großen Erfinder zur Ehre gereichen würde. Freilich, der Fischzug, der hier unternommen werden sollte, war kein ganz ungehörter. Eben kamen einige Schaufleute mit den schönen Federhüten (im Volksmunde nennt man sie Bizardone, eine Gattung Schnepfen) und versuchten die kleinen Piraten zu verjagen. Aber, wie die Fliegen am Milchtopfe, kehrten sie, geschickt hin- und herwiegend, immer aufs neue zurück und schließlich: in der Brust des römischen Bizardone schlägt nicht das rauhe Herz eines Berliner Schugmanns . . .

Um dieselbe Stunde, wo sich dieses zutrug, schickte sich im fernem Bromberg Rante Calaska zum Mittagsschläfen an. Sie war trüb gestimmt. Es regnete, regnete, und Schnee-Parteien draußen, wochenlang, Ihre Gedanken schweiften. Und plötzlich erhellten sich ihre Züge. „Ihr Rom erhob sich vor den geistigen Jagen und, wie ein Strahl des Glücks, fiel auf sie der Gedanke an den Soldo, den Bürgen ihrer Wiederkehr, den sie einst — in weitem Bogen, wie sie meinte — an jenem letzten, unvergesslichen Abend in der erlogten Stadt in die Wogen der Fontana Trevi geschleudert hatte.“

Und in demselben Augenblicke stopfte sich Ninetto, der frechste der jungen Quirkeln und

*) Proben aus einem im Laufe dieses Jahres bei E. Hirtel-Beitzig erscheinenden Büchlein „Rom, abseits vom Badefer“.





„Ein armer philosophischer Reichsfanzler bittet um eine kleine Portion Rückgrat!“

W. Trier

Erfinder der Rohr-Ängel, eine Hand voll Caldanosti (gebratene Kaffeebohnen) ins Maul, die er just für den Soldo der Tante in Bromberg erstanden hatte. Seine blanken, lachenden Zähne arbeiteten, daß die Kiefern knakten, während er sich behaglich von den warmen Winterfontänen-Estrahlen seinen dunklen Rückelkopf kraulen ließ... Arme Tante Eulalia!

Eine tolle Fahrt

Es war ein Spät-Nachmittag wie jeder andere. Weder gute noch üble Vorbedeutungen lagen in der Luft. Ich hatte mich veripäpelt und befaß meinem Kutscher Gino: „Nach Trastevere und Villa Vante, fast zu! (Fa una buona corsa)“, was für einen rühmlichen Kutscher gleichbedeutend mit der Aussicht auf ein gutes Trinkgeld ist.

Der hohe Braune Ginos setzte sich in Bewegung, passierte das Forum Romanum und bog, unter dem kapitolinischen Hügel, links nach dem Ponte Palatino ein, den Aventin zur Linken, den Ponte Rotto und die reisende Tiberinsel zur Rechten lassend. Dann betrat er in scharfer Bace die lange, schmale, von vielen Duergräben durchschnittene Via della Lungaretta, welche, parallel mit dem Tiberstrom, durch Trastevere auf das Janiculum hinführt.

Gino war, wie immer, aufmerksam und munter. Nur rauchte er, etwas gegen Ordnung und gute Sitte, eine Zigarette. Ich überdachte meinen Tag, als wir so im Fluge dahinraus, was zu beichtigen gewesen war, was zu schlen:

Jener Warmista (Marmorarbeiter) Angelo — da, mit einem Male, ein furchtbarer Krach, etwas nicht gleich zu Fassendes, ein Knirschen unter

den Ädären, wie wenn Knochen zerplittersn. O Gott! Vor Jahren hatten wir einmal im Automobile meines Freundes A. des Nachts beim Passieren eines Dorfes einen Kiter halbiert — Ich schrie Gino zu: „Ein Kind?“

„Nein, ein Kind,“ stöhnte er und war bleich bis unter die Haarspitzen, soweit dies sein dunkler Römer-Zeint zuließ. Gleichzeitig machte der Braune unter seiner Peitsche einen Galopp-sprung, und ehe ich zu einem vernünftigen Gedanken kommen konnte, sausten wir in voller Fahrt vorwärts. Ich blickte mich um. Menschen liefen aus den Häusern zusammen und stürzten sich über ein am Boden liegendes Kind in blauem Kittelchen mit entblößten brassen Beinen. Dann eine Frau, die ein Kind von ihrem Busen einer Nachbarin zuwarf. Und die Jagd begann.

Das uns Deutschen von Jugend an eingeimpfte Rechtsgefühl gebot mir kategorisch: anhalten, unsere Anspitzen beweisen, den Unglücklichen helfen! Aber Gino schien ganz anderer Meinung zu sein. Vergebens suchte ich ihn zu überzeugen, daß er sich stellen müsse, es nütze doch alles nichts, denn eben hatte sich ein schwarzer Kerl auf einem Veloziped in Bewegung gesetzt, ein Schutzmann natürlich, der rädende Arm der Gerechtigkeit!

Zwar deckte uns die erste, glücklich genommene Erde, aber da stellte sich — wie in Schillers Bürgschaft — ein neuer, schrecklicher Zufall ein. Angelo, der Marmorarbeiter, dem ich eine kleine Zahlung zu leisten hatte, stand vor seiner Tür und erwarbete mich. Ich machte ihm im Vorüberlaufen ein Zeichen „alla Romana“, welches fast schneller von ihm verstanden, als von mir ausgeführt wurde. Er rannte, wie auf Kommando, der Unglücksstätte zu, ein Zeuge

mehr, denn er kannte wie den Herrn so den Wagen und den Kutscher!

Indessen hatte uns der schwarze Radler erreicht. „Fahr links,“ schrie er Gino zu, „ich Locke sie auf eine falsche Fährte!“

Noch hatte ich mich nicht von meinem Staunen erholt, als Gino gelassen sagte: „Era un mio amico.“ Und wenn wir nun auch immer noch mit unregelmäßiger Geschwindigkeit die Kreuz und Quer fuhren und zweimal den Tiber kreuzten, über Ponte Garibaldi und über Ponte Sisto, so kehrte doch allmählich eine vorläufige Ruhe in meine Brust zurück.

Da ermachte auch in Gino der Stolz des Kutschers, seinen Fahrgast, trotz aller Hindernisse, an das vereinbarte Ziel zu bringen. Schon trübten wir die schöne, von alten Platanen beschattete Rampe zum Janiculum empor, als wir, just an der scharfen Wendung der Straße, einen neuen Menschenanlauf gewahrten.

„Eccoli!“ (da sind sie!), sagte Gino lakonisch und erlebte noch einmal. Um einen Wagen, in welchem ein einzelner Herr saß, tobte eine Menschenmenge. Offenbar hatte man das Gefährt zur Umkehr gezwungen, denn der Herr im Wagen protestierte aufs heftigste in unverständlichen Lauten. Er war offenbar ein der Landessprache gänzlich unkundiger Engländer oder Amerikaner, der verabschiedete mich nicht die allgeringste Achtungsfähigkeit. Aber für den echten Römer pflegt ein Fremder ein Fremder zu sein (un forestiere è un forestiere).

Nachdem ich die Situation begriffen hatte, empörte sich das deutsche Gerechtigkeitsgefühl aufs neue in mir: ein armer Kutscher, bedroht und in dem falschen Verdachte, ein Kind scharf-lässig getötet zu haben, ein unschuldiger Engländer ohne Sprachkenntnis!

Aber ich mußte mich doch Gino's Ordre fügen. „Still stehen!“ Und wir fuhren vorüber. Im Villa Vante, wo sich oft zum fünf Uhr Tee halb Cosmopolis Gesellschaften bilden, verweilte ich für eine Viertelstunde unser Abenteurer. Aber als wir dann nach meinem Hause zurückkehrten, tauchten wiederum die fatalen Verführungen der Entdeckung, ein Vorgehmad von Verhörern, Schwur und ähnlichen unangenehmen Dingen in mir auf. Und mehr noch beunruhigte mich, daß ich schon von weitem einen Mann vor meiner Haustüre aufgespant sah.

Aber es war Angelo, der Warmista, der mich mit einem neuen Schwalm von Worten überfloss. Im Nu hatte der Gute am Orte des Unfalls — für alle Fälle — ein halbes Duzend Zeugen für meine und meines Kutschers Unschuld zusammengebracht. Einige, die schreiben konnten, hatten sich schriftlich verbürgert: ein Damensneider, ein pensionierter Finanzbeamter, der gerade dort spazieren ging, und andere.

Trotz dieser beruhigenden Versicherungen blieb aber doch für mich noch das eine, schwerer zu überwindende: das Kind, das Kind! Ich hatte gehört, daß ich fünfzig Taler Vorgehmad und gleiche große Geldsummen gespendet hatten, daß sie lebenslänglich für die betreffenden Unglücklichen, wenn sie mit dem Leben davongekommen waren, geforgt, bisweilen sie sogar an Kindesstall angenommen hatten. Aber ich hatte kein Geld, konnte auch kein Kind gebrauchen, und dann durfte ich doch auch Gino nicht verraten und ihn direkt ins Unglück stoßen. Das alles ging mir wirbelnd durch die Sinne und wuchs zur Qual, besonders beim Einschlafen und beim Erwachen am Morgen.

Aber die Besorgnisse, Jüngere begannen sich zu lösen, als ich im Abendschen Post-Blättern „Messaggero“, das „Alles“ bringt, nichts von einem gefirgten Unglücksfalle in der Lunaretta fand und gar, als Angelo schon zu früher Stunde freudestrahelnd ankam, mit der Nachricht, daß die kleine Fuhrmans, die uns unter die Ädären gelaufen war, ein einjähriges Büchschlein, so gut wie unverletzt geblieben sei.

Gläubige sagen, die Kinder haben Engel! Auch Angelo stimmte dem bei. Dann aber kam er, ganz beifällig, auf mein Konto von 21 soldi zurück, welches getrennt bei aller der großen Aufregung in Vergeffenheit geraten war.

Paul Hartwig (Rom)



Schnell

und
sicher

wirkt

Laxin-Confect!

Ideales, wohlschmeckendes, mildes
Abführmittel
für Erwachsene und Kinder.
Dose (20 Stck.) 1 Mk. in den Apotheken.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten achte man auf den gesetzlich geschützten Namen „Laxin“. - In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen „Laxigen“ erhältlich.

Liebe Jugend!

Unsere kleine Lotfi wird von Großmutter, die heute zu Besuch gekommen ist, zu Bett gebracht. Lotfi soll jetzt beten und beginnt: „Weil ich Jesu Schöpfen bin — —“ Längere Pause.

Großmutter ermuntert sie: „Nun, mal weiter!“ Lotfi beginnt wieder: „Weil ich Jesu Schöpfen bin — —“ Wieder ein langes Zaudern, dann ruft sie plötzlich ganz erkant: „Aber Oma, ich hab ja gar kein Schwänzchen!“

Ein junger Grieche trifft auf der Eisenbahn mit einem deutschen Gymnasialprofessor zusammen. Im Laufe des Gesprächs, das sich entspinnt, fragt der Professor den Besonderen Altissas nach seiner Nationalität. „Ich bin Grieche“, entgegnet dieser, worauf unser Philologus: „Das heißt Neugriecher, nicht wahr?“

Pfäzler Humor

I.

Eines Tages kommt U. zu seinem Freunde B. nach Ermsleben und findet die katholische Gemeinde betend auf den Knien. „Nun, was ist denn bei Euch los,“ frug U.

„Ei, mir han (haben) fürbit, daß mer (mir) Reje (Regen) freih'n“ (frieren), erwirbet B.

Bei einem späteren Zusammensein frug U. den B., ob denn die fürbitte Erfolg gehabt habe?

„O die Efel,“ erwiderte B., „die han jo 's Maul noch Wolfersheim (dem protestantischen Ort) gehall, so han die de Reje krieh.“

II.

(Pfäzler Abschied)

„Ades, Hannes, an wanu mer uns in dem Lende nimmi sieh, dann sieh mer uns vielleicht wieder uff em Derfheimer Worschtmarkt.“



Huf dem Bierkeller H. Ding

„Sag'n S' amal, wo sigt denn eigentli bei enf Berliner der Kropf, daß ma'n gar net siecht?“

Wahres Geschichtchen

Der Onkel — ein seltener Gast — mit einer großen roten Nase meldet seinen Besuch an. Der kleine Kurt wird dahin instruiert, keinerlei Bemerkungen über die Nase zu machen. Nach Erscheinen des Onkels betrachtet der vierjährige Kurt unverwandt die Nase, bis der Vater den Kleinen scharf ansieht. Plötzlich plagt der kleine Kurt heraus: „Vater — ich lage nichts über die Nase.“

Empörung

Moses Dattelken geht in den Tempel. Er ist ein bißchen dick und möchte deshalb gerne sitzen. Ist aber nirgends ein Platz frei. Da sieht er endlich in einer Bank nur lauter Magere sitzen. Er geht also hin und sagt zu dem, der an der Ecke sitzt: „Möchten Se nig a so freindlich sei' und z'ammeruck'n, damit ich och kann figen.“

Der an der Ecke denkt sich: „Wer woff, unser Herrgott ist an alter Mann. Wa leicht kann dem was passier'n und er vergeht an dem Tempel und der sterz ein. So bleib ich lieber an Eck. Is mer wenigstens bald drauß, wann was g'schid!“

Er sagt also dem Dattelken, er wird herausgehen und der Dattelken soll sich hineinsetzen. Dann sollen sie zusammerriicken, damit er sich kann wieder setzen an das Eck.

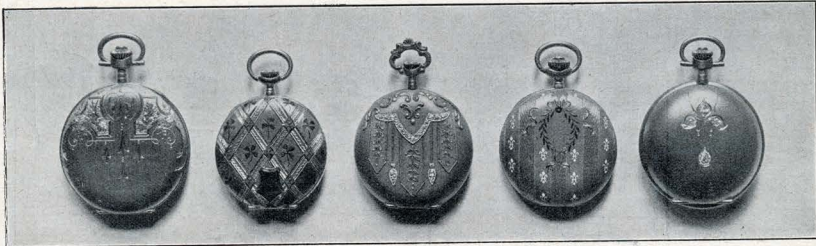
Dattelken ist einverstanden, setzt sich hinein und — — bleibt dann ruhig figen und rücht nicht hinein.

„Wo sagt der, der früher an der Ecke geseßen: „So rick'n Se doch z'amam, damit ich mer kann setzen an Eck.“

Da wird aber Dattelken wild und schreit: „Seh'n Se nig, daß mer schon fend komplet, ... wos fend Se for a audringlicher Charakter!“

Nus Schwaben

Der dichtbelegte Schnellzug hält unter Abbaue des Notzeichens im Stuttgarter Tunnel. Man befürchtet einen Zusammenstoß und ist einige Minuten in banger Erregung, da erscheint der behäbige Schaffner und sagt feierlich: „Mir häbet halt halte mi'asse, 's isst no a anders Züge komme auf em gleiche Gleis.“



- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photograph und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trielder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inserten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München. Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shilg., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
wird befördert durch **Tonnola-Zucker**. Brei-
getränk u. o.ö. Süßholz u. Citronenbr. Stein
hart, sehr, keine Furt, Süßholz meiß, feinsten
süßend, schokolade, elegante Figur, u. große
Zelle. Kein Heilmittel! Gesehmittel, leibhaft.
ein Entfettungsmittel f. fortwährende gefundene
Ergebnisse. Brest, empfindl. Keine Zeit, keine
Weniger, b. Nebenwirkung. Brestigal. Wirkung.
Brest 2.50 A. Fr. per. Postnachw. od. Städt.
D. Franz Meißner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Urkomische bibliophile rarität:
Musenklänge
aus Deutschlands Leerkasten.
17. Auflage, mit feiner Holzschnitt,
gebunden, wie neu, für 3 Mark von
R. Zinke's Antiq., Dresden A. 10.

Die rationelle Behandlung der
Nervenschwäche
von **Dr. med. Kaplan.**
Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

Zur Erlangung
eines
Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen
bildet für die Damen kein Geheimnis
mehr, sondern die wunderbaren Eigen-
schaften der **Pilules Orientales** be-
sitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu
entwickeln, zu festigen und
wiederherzustellen, ebenso wie die Knochen-
vorwölbungen des Halses
und der Schultern zu be-
seitigen, indem sich
das ganze Bild zu
eine prächtige Fülle
verlohen, ohne die
Taille zu erweitern.
Die **Pilules Ori-**
entales besitzen haupt-
sächlich aus orienta-
lischen Pflanzenex-
trakten und sind, da
präzisiert frei von
Arsenik, der Gesundheit stets zuträglich.
Ihre Wirkksamkeit darf durchaus nicht
mit irgend einem anderen, ähnlichen
Ergänzungsmittel, zum Inneren oder Äusseren
Gebrauch, verglichen werden. — Ein über
zwanzigjähriger Erfolg hat den Erfolg
Pilules Orientales bestätigt und erwiesen,
dass dieselben für die Frau sowohl wie
für das junge Mädchen das einzige,
wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen
üppigen und festen Busen zu erzielen.
Leichte, diskrete Behandlung. — Duer-
der Erfolg nach monatlich zwei Monaten.
Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko
und diskret erhältlich gegen Auslands-
Postanweisung von Mk. 3.50 oder fünf-
markstein & 30 Pfg Marken an Apotheker
J. Ratic, 6, Passage Verdun, Paris. Briefe
sind mit 20 Pfg. Postkarten mit 40 Pfg. zu
frankieren.
Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratic
das sehr interessante Heftchen „Über die
plastische Schönheit des Busens“, welches
kostenfrei eingesandt wird, zukommen
lassen.
Diese Pillen sind auch erhältlich bei:
Berlin, Badra-Apothek, Spandauerstr. 77
München, Emmel, Kohl, Sendlingerstr. 13
Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig, Dr.
Mylus, Markt 12, Frankfurt-a.M., Engel-
Apth., Gr. Friedbergerstr. 40.

BAUER GRÜNWALD
CORONA HOTEL D'ITALIE

VENEDIG
In schönster, rubigster u. gesun-destiger Lage direkt am Canal Grande.
Deutschestes Haus in Italien mit ex. Re-stantant. Personenaufzug.

Kuranstalt Bad Thalkirchen.
20 Minuten von Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und Innere Kranke. Gratisprospekte durch **Dr. Karl Uebelstein** und **Dr. Karl Benedikt.**

Mädler's Welt-Kabinen-Kommoden-Koffer
aus Mädler's Rohrauf-splatte gefertigt,

vorteilhaft, da Vorderseite zu öffnen ist, Schubladen somit leicht herausziehbar sind, der Koffer dagegen unter Bett oder Sofa der Kabine verbleiben kann.
Nr. 549 B mit Wassernete u. Filzlichtung, 105x60x33 cm M. 185.—
Deagl. einfache Ausführung von Holz, mit gefirn. Segeleuchbezug.
Nr. 548 B 105x60x33 cm M. 60.—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:
Moritz Mädler, Leipzig-Sindenaue 14.
Verkaufsorte:
LEIPZIG, BERLIN, HAMBURG, FRANKFURT a. M.,
Petersstr. 8. Leipzigerstr. 29. Neucurall 84. Kaisersstr. 29.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium
für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh., Katarhe, Rheuma, Asthma, Nerven- und Erholungsbedürftige, Diätetische Anstalt für alle physikal. Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt.
100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.
Winterkuren. Wintersport.

Eine neue Aera
beginnt in der Fußbekleidungsfrage mit dem
Dr. Diehl-Stiefel!
Er vereint in sich natürliche Eleganz mit allen hygienischen Vorzügen
NEU: Dr. Diehl's pneumat. Platfuss-Einlege-Sohle
D. R. Patent angemeldet, paßt für jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbstthätige Befestigung, Kein Drücken! Kein Ermüden! Allein-Fabrikanten: Cerf & Bielschowsky, Erfurt. Allorts zu haben! — Broschüre gratis u. frko.

CACAO
garantirt rein, im Geschmack pikfein. 1/2 Kilo v. M 1.20 an 1/2 v. M 6.— portofr.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20



In Berlin H. Bing
Stühmann: Weiter gehen, weiter gehen!
Cohn: Wie geht's! Bin ich d. Volksaufzug?

Jonas & Co.
Berlin SW. 106
Belle-Alliancestrasse 3
Vertragslieferanten
vieler Beamtenvereine
liefern auf
bequeme Teilzahlung
Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonas & Co. hat an über 28 000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Verkauf von über 25 000 Taschen-uhren.



Reisenden, welche regelm. erste Maschinenindustrie-Kreise besuchen, liest sich d. Verfert. ein. Fachverf. hohe Provisionsbezüge. Offert. sub 14 a. d. „Jugend“.
Glänz. Gutachten: Kein Reissen mehr! Maréau Violinsaiten
Zelle
Barmas Konservierungsmittel v. Vécsey 4 Tropfen spart 4 Saiten.
Böhmen Fische No. 1. — Lammfelle No. 2. — Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 59 H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (junge Holländerin) ist von Hans von Bartels, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



Bei der Lektüre des Parteiorgans

„Ah, entschuldigen Sie, Herr Pfarrer, ich hab' net g'mocht, daß Sie Cahna grad auf d' Predigt vorbereiten.“

Gründlicher Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgesch., Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. und Kath. Religion, Pädagogik, gesamte Musiktheorie, Stenographie. Glänz. Erfolge. Anerkennungschr. u. Ansichtsend. bereitw. ohne Kaufzw.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam N. 9.



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch Busenwäppler „Grazinol“. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradzut überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A 2.—, 3. Kart. zur Kur erl. 5 Mk. Porto extra; disk. Vers. Apotheker H. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

ZEISS ANASTIGMATE

„TESSAR“ 1:3.5 1:4.5 1:6.3 für: Porträt :: Moment :: Landschaft TELEOBJEKTIV „MAGNAR“ Prospekte P 16 gratis und franko Zu beziehen durch photographische Geschäfte sowie von

CARL ZEISS :: JENA
 Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
 London • St. Petersburg • Wien

Dr. Fritz Lassberg

Ökonomie der Lebenskräfte.

Ein Buch für alle, denen daran liegt, sich die edelsten Lebenskräfte zu erhalten und geschwächte oder schon verlorene zurückzugewinnen. Preis M. 3.—. Man verlange Prospekt.

Ewald & Co. Nachf., Leipzig 38/52.

Brennabor

hat sich auf Straße und Rennbahn von allen Fahrradmarken am besten bewährt.

In der letzten Saison wurden ca. 700 erste Preise auf Brennabor erzielt.

Jll. Preisverzeichnis kostenlos. Vertreter überall.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Nürnberger Geld-Lotterie

Zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg
 Ziehung am 7. u. 8. April 1910.
 6319 Geldgewinne Mark:

150000

Hauptgewinn ohne Abzug Mark:

50000
20000
10000

etc. etc. etc.

LOSE A M. 3.—
 Porto und Liste 30 Pf. extra.
 Zu beziehen durch:

Lud. Müller & Co.
 in Nürnberg, Kaiserstrasse 38
 in München, Kaufingerstrasse 30
 in Hamburg, Johannisstr. 21.

In Österreich-Ungarn verboten.

Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. rechtsgültige

Eheschliessung in England

Reisebureau Arnhem
 Hamburg W • Hohe Bleichen 15

A. Stolz:

Mammeschönheit

Preis Mk. 3.—

Hochinteressant! Enthält bei 135 Abbild. 112 ausführliche Anführer als Beispiele der Resultate zweckmässiger Leibesübungen, sowie ein vortreffliches haugymnast. System zur Körperlichen Vollkommenheit. Verlag: Illustrirt Sportzeitung, München, Königsstr. 30. Auch durch die Buchhandl. zu beziehen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist die **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76 (Elsass), leitende Apotheke Deutschlands.

Echte Briefmarken Europa-Katalog - 14 Bsch.

40 altsächsische 175, 100 Österreich 1.50
40 deutsche 2. - 200 engl. 1.50
20 belg. 1.50
Verlag und Albert Friedmann
Briefmarkenverlag, LEIPZIG 12.



Schiders

Plastisch-anatomischer Handatlas

3. Auflage Neue 3. Auflage

Herausgeber:

Dr. M. Auerbach

Mitarbeiter:

FRANZ v. STUCK

Preis geb. 16.- M., brosch. 14.- M.

Dekorative Kunst: „Schiders Atlas ist längst als eine der besten Darstellungen des menschlichen Körpers anerkannt.“

Verlag Seemann & Co., Leipzig.

100 seltene Briefmarken

englischer Colonien 2.50
50 französ. Colonien 1.50
25 deutsche Colonien 2.50
alle verschied. Preisliste gratis.
Ernst Wasm, Berlin, Franzstraße 17g.



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare) **Syphilis**. Ein Trübswort für Menschlein. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abt. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen Ent-Heiler wird mehr als 60000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzester Zeit erheilt. Das Buch ist infolge seiner Verh. Anweisung unentbehrlich für jeden Geschlechtskranke, der sich vor jahrel. lang. Leiden schütz. will. Geg. Eins. v. 2 M. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) inkl. Nachz. 2 M. 00 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 5**

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toaletmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weis und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Selbe 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Liebe ist des Weibes Beruf

und wir alle kennen nur den höchsten Wunsch, es in der Hand zu haben, unser Liebes- und Familienleben glücklich zu gestalten. Wir Frauen haben so viele Fragen auf dem Herzen, wo finden wir aber immer die ersuchte Antwort? Vielleicht bei der Freundin? Oder doch sicher bei der Mutter? — **Nein!** Es ist eigentümlich, wir alle behalten unsere innersten Gedanken für uns und können uns darüber nicht aussprechen. Alle Fragen, deren Beantwortung zur Erhaltung der Schönheit, Gesundheit und des Glückes für uns und für die Unserigen von entlossem Nutzen ist, werden aus der Fülle reichster Erfahrungen beantwortet. **Wo, werden Sie gewiss fragen? In dem Werke „Das intime Buch der Frau!“** Das Werk ist deshalb einzig in seiner Art und allen, die ganz liebendes und glückliches Weib als Gattin und Mutter sein wollen, in allen Lebenslagen ein treuer Ratgeber.

Wichtig für jede Frau und Mutter!

Das intime Buch der Frau.

Ein Führer durch das Eheleben für denkende Frauen.

Inhalt: I. Die Perle der Frauen: Die Verteilung der Tugenden. — Die Liebe ist des Weibes Beruf. Wie die Mädchen gewertet werden. — II. Die Erziehung zur Ehe: Frühere und gegenwärtige Verhältnisse. — Die Ungleichheit der Erziehung. — Elternhaus und Schule. — Das Mädchen im Berufsleben. — Wirtschaftliche Ausbildung etc. — III. Zwischen den Geschlechtern: Geschlechtsunterschiede. Entwicklung und Lebensdauer des weiblichen Geschlechtes. — Die primären und sekundären Geschlechtsorgane und deren Funktionen. — IV. Vererbung und Blutsverwandtschaft: Ähnlichkeit der Kinder mit den Eltern. — Was kann vererbt werden? — Der Vererbungsvorgang. — Folgen der Ehen Blutsverwandter etc. — V. Krankheiten und Ehe: Krankheiten, die als solche nicht betrachtet werden. — Was zur Ehe notwendig ist. — Wie erkennt man das Mann fesseln und die Ehe glücklich gestalten kann: Wesen und Inhalt der Ehe. — Die Einsamung. der Tuberkulose, Syphilis, Gonorrhoe, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Gicht, Organerkrankungen für die Ehe. — Die Hygiene des weiblichen Körpers. — Kranklose Ehen. — VI. Wie das Weib den Mann fesseln und die Ehe glücklich gestalten kann: Wesen und Inhalt der Ehe. — Die Einsamung. — Eheliche Treue und Untreue. — Sauberkeit und Schmuck. — Schlechte Wirtschaft. — Küche und Tisch. — Die Schrumpke der Scham. — Wie die Frau dem ältesten, hartem und unmoralischen Mann behandeln soll. — Die VII. Die Mutterschaft: Wonne und Leid. — Körperliches Verhalten. — Erziehung des Ungelohrenen. — Die krankhaften Gelüste. — Krankhafte Erscheinungen. — Frühgeburt. — Geburt und Wochenbett. — VIII. Die Schonzeit der Frau: Die Menstruation. — Das Sexualleben während der Schwangerschaft. — IX. Der Kindersegen und die Verhütung der Mutterschaft: Die Lehre des Engländers Malthus. — Aerzte, Nationalökonom, Priester und Moralisten über die Verhütung. — Die Gefahren der Verhütung. — X. Pflege der weiblichen Schönheit: Körperpflege, Gesicht, Haar-, Hand-, Fußpflege etc. Von sehr vielen Anerkennungsschreiben nur das eine: **Frau J. F. in C. B. Dresden** schreibt: „Das Buch ist von unbezahlbarem Werte, Ihnen geg. hunderttausender Dank dafür.“

Das hochgelegante Werk kostet M. 2.—, Porto 20 Pf.

Frau Hedwig Kröning, Stuttgart, Johannesstr. 55.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Piffikus
D. R. G. M.
Herrnhemden-hosen
einmalig gestrickt
gesundheitlich die
beste Unterkleidung
In fein geblickter
Baumwolle
das Stück von **9.—** an.
Vorrätig in
Baumwolle und
Reinwolle
Verlangt man
portofreie Zusendung
des Spezial-Katalogs,
Alteiler Versand
gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ
inh.
FRIEDR. THOMA
STUTTGART.

Wahres Geschichtchen

Ein Offiziersbursche bittet seinen Herrn um sofortigen Urlaub zu einer Reise nach seinem Heimatort. Auf die Frage des Reutnants, warum er so plötzlich nach Hause wolle, jaget er sehr mit der Antwort; erst als ihm sein Herr dienlich befiehlt, zu antworten, sagt er: Herr Leutnant, ich muß schnell heimeta, — mei Braut is in mildernde Umständen!

Blütenlese der „Jugend“

Herr Manasse bejacht mit seiner Gemahlin das Theater. Während der Pause bemerkt er, wie die anderen Herren ihren Damen Erfrischungen reichten lassen. Er wendet sich deshalb an seine Frau mit der frage: „Du, Wofa, hätze nicht auch e Zebüchjis?“

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Verbreitung eines vorteilhaften Vorschlags, hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Cur Wigand), 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.**

Der Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schmitz's **physiol. Nährsalze ohne Diätzwang**, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei **Dr. J. Schifer, Barmen 20** Wertherstrasse 91 Becher. Broschüre gratis



Junger Kunsthistoriker

(zu nebensätzender Zeichnung von W. Krain, München)

„Merkwürdig, seit ich die alten Malernamen richtig ausgesprochen, gelte ich in der guten Gesellschaft als ganz ungebildet!“

Aus Deutsch-Südwest-Afrika

Ein Leutnant ist bei einem Missionar (in ganz Südwest „Schuster“ genannt) zu Abend geladen. Am andern Tage fragt ihn ein Kamerad: „Na, wie war's denn beim Schuster?“ „O! Ganz nett, so gerne ich sonst taufen, aber der Kapwein gestern abend war ungetauft!“

In Südwest haben Soldaten ihren gefallen Kameraden, so gut es gehen wollte, aus gerade vorhandenen Kistenbretern Grabkreuze verfertigt. Das ist jedenfalls sehr schön! Aber nicht schön ist es von dem großen Deutschen Reich, daß die für seinen Ruhm gefallen Söhne noch heut keine besseren Denksteine haben. So liest man denn noch heut auf der Rückseite der Grabkreuze die alten Kistenaufrichten; z. B. bei einem Veterinär: „Kühl aufzubewahren!“, bei einem Leutnant: „Nicht stürzen!“ und sehr häufig: „Stow away from boiler!“ oder „Vor Nässe zu schützen.“

Ein biederer Sohn Griechenlands, der sein bißchen Deutsch von einem ebenso biederen Sachsen erlernt hatte, sitzt einsam in der menschenleeren Wildnis am Küstfl. Eines Tages komme ich von einem Jagd-Streifzug zu ihm. 30 Stunden lang hatte ich keinen Menschen gesehen. Er freut über den seltenen Besuch, wird der Grieche redselig und erzählt: „Es loosen jetzt hier soziale Berliner rum, sie krauchen einem betnahe in die Kochkette. Ich habe schon fünf Stiek jeshossen.“ Entsetzt rücke ich von dem Kannibalen etwas ab. Er aber erzählt ruhig weiter von den willigen ‚Berlinern‘. — Endlich klärt sich dies furchtbare Abenteuer durch Bestätigung der bereits zur Strecke gebrachten ‚Berliner‘ auf; der Grieche meinte nämlich ‚Perhühner‘.

Knaax

Für einen Herrn. Für eine Dame. Für ein Kind. Für Ruderapparat. Für Arm- u. Fußübung. Für Druck- u. Stemmüb. Für Stielstößübung. Für Stemmübung.

Dr. med. Kemperdick's Zimmerturnapparat Teufon in keiner bekannten Vielleitigkeit

Deutsches Reichs-Patent und Auslands-Patente.

Der einzigste Apparat mit bis zu **fünfmal** verstellbarem Widerstand.

Man verlange Prospekte von den Fabrikanten: Industriewerke für heilgymn. Apparate, G. m. b. H., Solingen.

Zu haben in jedem besseren Gummiwaren-, Bandagen- oder Sportgeschäft.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



NETTEL-Aufnahmen auf AGFA-Platte extra rapid.
 Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation
 (Agfa 129) Berlin S. O.
Nettel Camerawerk G. m. b. H.
 Sontheim No. 3 a Neekar.
 Interessante Hauptpreisliste 1910/11 kostenfrei.

1909 Goldene Medaille

Universal-Briefmarken-Album

Der Internationale Philatelisten-Verein zu Dresden schreibt am 20. III. 08: „In unserer letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, dass unsere Vereins-Briefmarkensammlung umgeleitet werden sollte und wurde das Universal-Briefmarken-Album als das derzeit beste zur Anschaffung dafür empfohlen.“ Verlangen Sie Prospekt! Verlag des Universal-Briefmarken-Album Julius Müller, Leipzig A., Breitkopffstr. 12.

1000 Männerchöre

enthält der 48 Seiten starke Spezialkatalog Nr. 14 des Musikverlags von **Rob. Forberg, Leipzig**
 Talstrasse 19,
 welcher jedem Interessenten auf Verlangen kostenlos zugesandt wird. Unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Dirigenten und Gesangsvereine.

Das erotische Problem der kalten Frau vom psychologischen u. medizinischen Standpunkt aus m. intimster Kenntnis d. weibl. Eigenart behandelt.

DIE UNBEFRIEDIGTE FRAU

Franks v. Vorellsэнд. v. M. 1. - (Nachst. M. 1,20)
 v. K. Behrmann, Konstanz L. B.

Steckenpferd
Lilienmilch-Seife

von **BERGMANN & Co**
KADEBEUL-DRESDEN

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen,
 weisse, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint,
 à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Geregelte Verdauung
 Dr. Roos' **Flatulin-Pillen**
 Originalschachtel N. L. L. Apotheken
 vorzuziehl. bei Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.

Gegen Monatsralen
 Unrein oder Art, Gold-, Silber-, Nämde- und Kupferfarben, Gramophon-, Musik-, epische Artikel, keine Lederwaren, Koller etc., Neuers Preislich gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 218.
 Vertragsfirma der meisten Besten Verträge.
 Auf alle Jahre 2 Jahre Garantie.

Noch einmal das „Boll-Werk der Regierung“

Auf Wunsch des „Konfervativen Vereins“ der Stadt Königsberg i. Pr. teilen wir gerne mit, daß der Scherz „Ein Boll-Werk der Regierung“ in Nr. 11 der „Jugend“ eine Unrichtigkeit enthielt. Kriegsgerichtsrat Boll, dessen „Fall“ die Zeitungen beschäftigt, ist nämlich nicht „lebt“, sondern seit länger als zehn Monaten aus dem „Konfervativen Verein“ ausgeschieden, also noch unter der Herrschaft von Herrn Wilow. Auch gehören diesem Verein keinerlei Militärpersonen an. Wie in der konservativen „Nipruffischen Zeitung“ mitgeteilt wird, erfolgte das Ausscheiden des Kriegsgerichtsrats nicht deshalb, weil er für die Finanzreform und die Blockpolitik des Fürsten Wilow eintrat, vielmehr hatte die Regierung Herrn Boll auf das Unfatthafte einer politischen Betätigung überhaupt, in seiner Eigenschaft als Angehöriger des aktiven militärischen Dienststandes, aufmerksam gemacht.
 Für die Beurteilung des „Falles Boll“ an sich sind, unserer Ansicht nach, diese Mitteilungen nicht erheblich, umso weniger, als die Tatsache bestehen bleibt, daß ungefähr ein halbes Jahr nach dem Austritt Bolles aus dem „Konfervativen Verein“ an ihn der Befehl erging, auch aus dem „Dienstmarken-Verein“ auszuschließen, dessen Provinzialvorstand er lange Jahre hindurch gewesen war, und dem nach viele vorzügliche Offiziere und Militärbeamte unbeanfandelt angehören.

Es liegt also lediglich eine Verwechslung des „Konfervativen Vereins“ mit dem „Dienstmarkenverein“ vor, und auch Herr Wilow selbst dürfte mit der amtlichen „Eröffnung“ über das Unfatthafte der politischen Tätigkeit des Kriegsgerichtsrats nichts zu tun gehabt haben. Die Königsberger „Nipruffische Zeitung“, die unsere Satire zum Abdruck gebracht hatte, bemerkt mit Recht: „Der Arm der Sünder ist eben lang und stark länger und stärker als der des Reichskanzlers.“

Redaktion der „Jugend“

Wahre, natürliche **Schönheit**

erzieht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftl. erprobte Spezialmittel z. rationellen Haut- u. Körperpflege. Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre

„Die Schönheitspflege“ gratis und franko

Sie werden zuverlässigen Rat und Hilfe gegen alle Schönheitsfehler finden. Sensationelle Erfolge! Billigende Anerkennungen aus aller Welt!
 Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Briefmarken-Zeitung sendet gratis
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

2—5 Mark und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis.
Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Köln W. 303.

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt das zweite Quartal dieses Jahrgangs. Wir richten an unsere verehrlichen Abonnenten das höfliche Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortzuge der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Nr. 15 ist im literarischen Teil hauptsächlich

Jung-Wien

gewidmet. Eine Reihe junger Wiener Autoren, die bisher in der „Jugend“ noch nicht zu Wort kamen, werden in der Nummer vertreten sein. Wir nennen: Alfred von Winterstein, Max Fleischer, Anton Wildgans, Felix Braun, Alfred Grünwald, Max Melli, Emil Lucka.

Der künstlerische Teil bringt Beiträge der Oesterreicher: Rudolf Alt, Ferdinand Staeger, Alois Wierler, Emil Orlik.

Von letzteren erscheint eine farbige, doppelte Reproduktion seines Bildes „Der Schlaf“. Das Titelblatt wurde nach einer farbigen Radierung von Ferdinand Schmutzer (Wien) reproduziert.

Nummer 16 erscheint unter dem Titel

„Frühling“

mit Beiträgen von R. M. Eichler, Rudolf Sleick, Hugo König, Fritz Erlar, Max Mayrhofer u. a.

Nummer 18 ist im literarischen Teil ausschließlich

„Jung-München“

gewidmet.

Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass nur das **Abonnement** auf die „Jugend“, die Lieferung der Sondernummern, die stets rasch vergriffen sind, gewährleistet.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.

Schönheit der Büste

ihre natürliche Entwicklung u. Vergrößerung.

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben, oder durch Krankheit, Wochenstarr oder andere Ursachen erschafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein „Juno“ in wenigen Wochen einen typischen festen Busen von vollendeter Formenschönheit.

In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne dass Taille und Hüften dabei stärker werden. Anwend. nur äusserlich, kein Kraft- od. Nährpulver, Paraplast etc., garant. unschädlich u. von unbedingt sicherem Erfolg. Preis Mk. 3.50. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend.

Institut für Schönheitspflege

Frau G. H. Schröder-Schenke

Berlin, Potsdamerstr. 26b.

Prämirt Paris, London, Goldene Medallien.

Hochaktuell! Wider Rom!
Soeben erschienen:
Aus meinen Klostertagen.

Selbsterlebtes von Heinrich Siemer

Preis Mark 1.50.

Ein hochbedeut., interess. Werk, das Aufschluss gibt über die fast ungläubl. Mühsal in einigen Monchsklöstern.

Durch alle Buchhandlungen od. dir. v. Verlage.

Hans Bartholdi, Verlagsbuchh.

Wismar a. d. Ostsee.

Frankfurt a. M. — Festhalle
Internationale
Ausstellung für Sport u. Spiel

15. Mai bis 15. Juli 1910

Unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen. Schaustellung aller Sport, Erzeugnisse inkl. Maschinen und Zubehörsache. :: Internationale sportliche Wettkämpfe und Wettspiele auf dem Ausstellungsplatz: Concours hippique, Tennis, Fechten, Radrennen, Olympische Spiele, Turnen, Preisstiefeln u. f. w., Rudern (Main), Pflaferrennen (Rehbahn). Nähere Auskunft durch die **Geschäftsstelle, Taunusstr. 23.**

Schütz Prisma-Feldstecher

Katalog 33 kostenlos.

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhablter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 15fäch. Mk. 85.— bis 11. 250.—
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Nicht 1 Pfg. teurer

ist das neueste Meyers

Konversations-Lexikon

20 Halbf.-Bde. — 200 Mk. gegen 5 Mk. Monatsrate bezogen. Alle 20 Bände werden franko überallhin ohne Auszahlung geliefert. Tausende Anerkennungen. Probeheft gratis.

Horn. Meuser, Buchhandlg. Berlin W 43, Stiegelstr. 53.



Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marben, Bremen.

Tom der Briefmarkenschleifer

spart Zeit und Geld. Unentbehrlich für jeden Schreibeböck. Der Preis beträgt 8 M. Zu beziehen durch d. alleinigen Fabrikanten **Grimme Natalis & Co. Braunschweig** alle durch alle besseren Bürobedarfs-geschäfte.



Für Gesellschaft, Ball- und Reise-Saison!
Onduliere Dich selbst
in 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten **Haar-Weller-Press „Rapid“**

Kein Haarsersatz, kein Tupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garanti. sichere Schonung der Haare u. sofortiger Erfolg. Preis 3 M. Porto 20 Pf. Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. Edgar Heilmann, Berlin W. 149, Potsdamerstr. 116.



„Benefactor“ verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion ohne Bes. oder d. Haltung schwer u. erweilt die Brust! Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeitg Ersatz für Rosenkränze.

Preis Mk. 4.50 für Jede Grösse. Besitzer der Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., misst stramm, zieht unter den Armen gemessen. Für Damen aussere. Tailenweite. Bei Nichtkonvienz Geld zur. Man verlange illust. Broschüre. E. Schaefer Neff., Hamburg No. 58.



Die „Bildsicht“

W. Z. D.R.P.



Schlitzverschluss. Sichtbarkeit des Bildes bis zur Exposition. :: Bester Ersatz für eine Spiegel-Reflex-Camera, nur halb so schwer wie diese. Stets gebrauchsfertig.

Ferner „Euryplan“

Doppel-Anastigmat.

Prisma-Feldstecher.

Katalog gratis!

Schulze & Billerbeck,

Optisch-mechan. Werkstätten, Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 121.

Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Sonne scheint, Sie brauchen neue Frühjahrs-Stiel!
Fordern Sie Musterbuch J.



SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis M. 12 50
Luxus- Ausführung M. 16 50

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Wien I	Berlin N	Magdeburg
Basel	Badstr. 20	Königsberg i. Pr.
Zürich	Hamburg	Stettin
Berlin SW,	Gr. Johannis-	Dortmund
Friedrichstr. 221	strasse 13	Mannheim
Berlin C.	Steinamm 63	Strassburg i. Elz.
Königsstr. 47	München	Halle a. S.
Berlin C.	Leipzig	Altona
Rosenhalerstr. 1	Breslau	Danzig
Berlin W.	Köln	Braunschweig
Potsdamerstr. 5	Hohestr. 29	Mainz
Berlin W.	Breitestr. 70	Wiesbaden
Taustenzstr. 15	Hannover	Sindria
Berlin NW.	Düsseldorf	Kattow'z
Turnstr. 9	Stuttgart	Saarbrück
	Chemnitz	Steglitz usw.

Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911.

Zur Erlangung von Entwürfen eines künstlerischen Plakates soll ein öffentlicher Wettbewerb stattfinden. Auskunft über Bedingungen und Preisgericht kostenlos durch das Ausstellungs-Büro Posen-Rathaus.
Die Einlieferung der Entwürfe hat bis zum 10. Mai d. J. an das genannte Büro kostenlos zu erfolgen.
An Preisen stehen zur Verfügung: als **I. Preis 1000 Mk.**, als **II. Preis 500 Mk.**
Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 100 Mark bleibt vorbehalten.
Posen, im März 1910.
Der Ausstellungsvorstand.

Aufklärung!

Frauen!

Wollen Sie gesund bleiben, so verlangen Sie sofort Prospekt über unsere neueste **Hygienische Erfindung**, die an Einfachheit Alles in den Schatten stellt.
Fatentirt in fast allen Kulturstaaten.
Bei vielen Universitäts-professoren und Frauen-Ärztin im eignen Gebrauche.
Chemische Fabrik „Nassovia“ Wiesbaden 220.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen

Physikalisch-diätetische Behandlung
f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenabtl.

Eingerahmte „Jugend“-Sonderdrucke

sind für die Freunde unserer Wochenschrift ein hervorragend künstlerischer Schmuck der Zimmerwände. Bei aller Wohlfeltheit sind die Rahmen sehr solid u. geschmackvoll gearbeitet u. erhöhen die künstlerische Wirkung des Bildes wesentlich. Preis der Sonderdrucke in Rahmen:

Ganz- u. doppelseit. Blätter 4. — Mk.
Halbseitige Blätter : : : : 2,50 „
Porträts : : : : : 5. „

Unser illustr. Katalog „3400 Kunstblätter“ (Preis 3 Mark) gibt Auskunft über die vorräthigen eingerahmten Sonderdrucke, die auch jede gute Buch- u. Kunsthandlung liefert. Nach Orten ohne Buchhandlung sendet der Unterzeichnete auch direkt bei Vereinsendung des Betrages, zuzüglich 1,25 Mark für Porto u. Verpackung.

München, Lessingstr. 1 Verlag der „Jugend“

Echte Briefmarken
100 St. Mk. Austr. 1.- 1908 versch. nur 3,50
1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 4.-
Max Herbst, Markthaus Hamburg 23
Grosse Illust. Preisliste gratis u. franko.

Humor des Auslandes

Zur Zeit der Ueberfluthung
Pariser Fremdenführer: „Und dort, meine Herren und Damen, sehen Sie den Ciffelturm!“ (Zeichnung von Henry Mayer in „New York Times“)

Wie erlange ich Geistesfrische? Gründl. Besetz seelisch Depress., Energetikolog. usw. ohne Medizin od. Berufsstörung. M. S., Porto 10 Pfg. Ausführl. Prospekt grat. vom Verlag Woyand, Dresden-A., Eliasstr. 27.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbsch b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prof. Pr.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oel- und Gummimittel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln 36 Neumarkt 23

MORPHIUM

Dr. F. Müllers Schloß Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

Vornehm. Sanator. für Entwöhnung. und Schlaflose. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Ärztlich überall empfohlen!

Geschmack ohne Einbuss!

fast Nicotinfrei

Sortim.-Kiste M. 10.—
Prospekt frei.
G. W. Schliebs & Co., Breslau 10.

Nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leiden: Schlaflosigkeit, Herzleiden, Migräne, Ohrenschmerzen, Verdauungsstörungen, etc. Gegen Mk. 1.60 Brief. franco zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diätetik, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie. Heißbare Winterkurort. Besorgl. Zimmererleichterungen mit Kalt- u. Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen ausser ansteckenden u. Geisteskranken. Ausführl. ill. Prosp. gratis. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell.



König Peter beim Kartenspielen
 „Karo-Junge, das bedeutet meinen Sohn Georg — Kreuz-Dame, er wird eine Prinzessin heiraten — Scherleiten-Seh'n, ja, die wird er ihr wahrscheinlich geben!“

Liebe Jugend!
 „Als ich ins Kinderzimmer komme, sehe ich Hans und Gretel zärtlich umschlungen auf dem Tisch sitzen. Ich frage, was das bedeuten solle, und sie belehren mich: „Wir spielen Hochzeitsspiele, Mutter!“ Als ich nun weiter frage, warum der Kleine sich unterm Tisch sitze, quiekst ich lehrreicher seelenvergünnigt von da unten heraus: „Ich warst, bis ich auf die Welt komme!“

Purcol-Haarfarbe
 seit 15 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe**
 färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.50
J. F. Schwarzsöhne
 Kgl. Hofl. Berlin Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.



Accumulatoren
 für elektrische Kleinbeleuchtung. Kleine Zellen M. 1.40. Jahresprodukt ca. 100000 Stück. Zünderkerze, Taschenlampen, sämtliche elektr. Artikel.
Alfred Luscher,
 Dresden 22/286.



Sommersprossen
 entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 270 (Nachn. 2.95) Gold. Medall. London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaubigte Dankschreiben besitzt für ihre allein echte **Crème Any** nur die **Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Eis.**

J. D. Sauerländers Verlag in Frankfurt a. M.

Im Januar begann der VI. Jahrgang der Zeitschrift:

Sexual-Probleme

Zeitschrift für Sexualwissenschaft und Sexualpolitik.

Herausgeber: Dr. med. Max Marcuse.

Preis per Halbjahr (6 Hefte 8^o) Mk. 4.—. Bei direktem Bezug vom Verlag inklusive Inland-Porto **4.60** Mark, inklusive Ausland-Porto **4.90** Mark.

Mit den „Sexual-Problemen“ wollen wir ein erschöpfendes Quellen- und Sammelwerk für die gesamte Sexualwissenschaft und ein grosszügiges Organ für praktische Sexualpolitik bieten.

Angekündigte Aufsätze:

- Aisberg, Dr. jur. M., Rechtsanwalt:** Die „Sittlichkeitsdelikte“ im Vorentwurf zum neuen deutschen Strafrecht. — Der Fall Riedel.
- Anze, Dr. Gustav:** Das Geschlechtsleben der Eingeborenen des australischen Festlandes.
- Birnbaum, Dr. Karl:** Sexuelle Fälschbeschuldigungen bei Hysterischen.
- Blaschko, Prof. Dr. A.:** Zur Psychologie des ausserlichen Geschlechtsverkehrs.
- Buschan, Dr. med. et phil., Georg:** Das Sexuelle in der prähistorischen Kunst und bei den Naturvölkern.
- Dreher, Edgar:** Treue.
- Driesmans, Heinrich:** Sittlichkeitsverbrechen einst und jetzt.
- Eisenstadt, Dr. med. H. L.:** Der sexualhygienische Reformvorschlag des T. R. Malthus.
- Fehlinger, Dr. H.:** Ehescheidungen und ihre Ursachen in den Vereinigten Staaten.
- Gurlitt, Professor Dr. Ludwig:** Erziehung des Willens zum Schutze gegen sexuelle Gefahren.
- Henz, W.:** Probenhefte.
- Hirschfeld, Dr. Magnus:** Selbstmord und Sexualität. — Die Zwischenstufen-Theorie.
- Kafemann, Prof. Dr.:** Die Sexualhygiene des Mannes in Beziehung auf ansteckende Krankheiten und funktionelle Störungen.
- Leute, J.:** Die Sexualvergehen im katholischen Eherecht.
- v. Liebermann, Prof. Dr. L.:** Sexuelle Hygiene in der Schule.
- Löwenfeld, Dr. L.:** Medizinische Hilfsmittel im Kampf gegen sexuelle Verbrechen und Nötsstände.
- Marcuse, Dr. Max:** Individual- und Sozial-Biologie der Früh-Ehe.
- Mittermaier, Prof. Dr. W.:** Ehe und Strafrecht.
- Näcke, Medizinalrat Prof. Dr.:** Die Behandlung der Homosexualität. — Tardive Homosexualität.
- v. Neugebauer, Hofrat Dr. F. L.:** Beziehungen zwischen Anomalien der Sexualorgane und des Sexualtriebes.
- Penzig, Dr. R.:** Vom Schamgefühl.
- v. Rohden, Konsistorialrat Dr. G.:** Die sexuelle Frage im Protestantismus.
- Scheuer, Dr. med. O.:** Das studentische Liebesleben in der deutschen Vergangenheit. — Die Erotik im Tanz.
- Schöne, Walter:** Walt Whitman und seine Phalluspoeie.
- Schütze, Dr. med. C.:** Der Verkehr der Geschlechter in Badeorten in der deutschen Vergangenheit.
- Spieler, Dr. med. Iker:** Sport und Geschlechtstrieb.
- Stechow, Dr. phil. E.:** Zur Biologie des Hymens (Jungfernhütchens).
- Weiss, G. Gattin — Geliebte.** Ein Beitrag zur sexuellen Frage.
- Willmann, Franz E.:** Theater und Frauenfrage.
- v. Winckel, Geheimrat Prof. Dr. Franz:** Fakultative Sterilität. — Ueber Abtreibungen.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probehefte gratis und franko übersendet auf Wunsch

Frankfurt a. M., Finkenholstr. 21.

J. D. Sauerländers Verlag.

PHILODERMINE
Auxolin
 ist das beliebteste
HAARWASSER

F. WOLFF & SOHN
 HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in Parfümerie, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüte durch unser orientalisches Kraftpulver „Bistaria“, gas. gesch., preisgekrönt m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben, Karion m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postnote oder Neuzust. Porto.
 Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.
 Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66

AUF DER HOCHZEITSREISE

JASMATZI ELMAS CIGARETTEN
 m. Gold- u. Hohlmundstück

Qualität in höchster Vollendung.

N^o 3 4 5
 Preis 3 4 5 Pfg das Stück
 in eleganter Bletpackg

Grammophon Phonographen Polyphone

Nur allererste Original-Erzeugnisse.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 Illust. Prospekt-Fis u. Postfrei

G. Rüdberg jun.
 Hannover u. Wien.

W^ele's edelkand. Dame od. Herr würde jung. stud. K.-Maler Studienreise unternehmen lassen. Offert. unter E. V. 2006 an den Verlag der „Jugend“.

Illustrierter Prospekt
Auf Frischungs-Sanatorium Kuren
 Erfolgreichste Kuremethode bei Kachexien der Neugeborenen
 Silvana Genf 64

OSCAR CONSEE
 GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V
 LEITET FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK IN ALLEN DRUCKSACHEN
 PHOTO-LITHOGRAPHIE
 GEMALDE u. REPRODUKTIONEN

Kampf geg. d. Kurfuschertum.
 Hochinteressante Streitschrift!
 Augendiagnose u. Kurfuschertum m. bes. Berücks. d. Kurfuscher-Prozesses gegen den „Lehrstator“ Falke-Krefeld.
 Von Dr. S. Seligmann, Augenarzt.
 140 Seit. m. 17 teils farb. Abbild. Br. 4 Mk. Geb. 5 Mk. **NEU** Ausfüh. Prospekt u. Verzeichn. über kultur- und sitzungsgeschicht. interes. Werke gr. freco. Herrn. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschaffenburgstrasse 16.

Der Mann von 30 Jahren, der den Weltmann mit dem Philosophen eint, und die feinsinnige, genütvollte Dame haben längst die emilene Tragweite der Bücher u. Seelen-Analysen von P. P. L. erprobt. Grossdenkende Menschen korrespondieren ja in seelischen Fragen mit dem Meister schon seit 1880! Ihr Charakter, ihre intimen Züge etc. werden u. hilfloser Bedeutung nach Ihrer Handschrift beurteilt. Prospekt mit bedeutsamen Erfolgsberichten gratis. Mit laudensüblicher „Schriftenklärung“ oder gar Zukunftsprophetie! haben diese intuitiven Urteile nach der Handschrift ev. keine Gemeinschaft.
P. Paul Liebe, Psychologe, Augsburg I, B.-Fach.

WELT-DETEKTIV

PREISS-BERLIN 81 Leipziger Strasse 107/08
 Nähe Friedrichstr. Tel.: 13571.

Beobachtungen, Ermittlungen in allen Vertrauenssachen
 über **Verlob., Eheschwänze, Verf., Gharakterverm., Einkommen, Gutsnachlass, abgem. Pausen**

Heirats-Auskünfte
 all. **Plätz. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKUNFT.**
KANZEN U. IM ABONNEMENT GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!
 Beste Bedienung bei solidem Honorar.

frühjahrsarbeiten
 auf dem elstah- lothringischen Saatefeld
 (Nach Dr. Siebers Vorfslag)

„Kaus mit dem Maulwurf Wetterle!“

Dr. Stammer's
 Kuranstalt **Bad Brunnthal**
 München

für Herz-, innere, Nervens- (u. a. sex. Neurasthenia) - Stoffwechsellranke und Erholungsbedürftige. — 22 Aerzte.

Probebände
 der Münchner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenfährst noch nicht näher kennen, **besser**, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umfahg und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Verlag der „Jugend“.
 Lefftmaße 1.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
 das Eleganteste,
 Solideste,
 Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Job. André Sebald's Haartinktur

Erstklassige, altbekannte Haartinktur, bei Haarsausfall, Schuppen, kahle Stellen im Kopf und Barthaar. Wenn mit meiner Haartinktur der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird, dürfte u. der andere Versuch nutzlos sein. 1/2 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 5.— Prospekt gratis. Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften oder direkt durch Job. André Sebald, Hildesheim-Nord.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zu bez. durch alle Apotheken
u. Mineralwasser-Handlungen

Nieren- u. Blasenleiden

Prop. kostenlos durch Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

**Wildunger
Helenenquelle**

bei Nierenleiden, Harngries,
Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen. Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Wildunger
Georg-Victorquelle**

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden.



Eine Grösse H. Bing

„Du, heute bin ich in der Zeitung besprochen!“
„So! Wo denn?“
„Im 'et cetera' bist ich einbegriffen!“

Betrachtung

Schmierendirektor: Immer benzin mich die Lederfisch, daß sie echten Champagner trinken wollen; wenn sie aber 'n Giftbecher im Stief leeren müssen — da kann's Zuckerwasser sein.

**Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!**
Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkursus für höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.
Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können.
— Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen.
Prospekte kostenlos vom
Verlag R. Halbeck, Berlin 359, Friedrichstrasse 243.

Bei
**Kopfschmerz,
Influenza,
Rheumatismus**
empfehlen die Aerzte
Citrophen

Erhältlich in allen Apotheken; auch
Tabletten in Orig.-Schachteln zu M. 1.—

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS'
in Hamburg
gegründet 1848.

Lebens-Renten-
Unfall-Haftpflicht-
Versicherungen.

Spezialität:
Lebensversicherung
ohne Untersuchung,
für Abgelehnte.

Vertreter, evtl. gegen feste Bezüge, an allen Orten gesucht.

**Künstlerische
Entwürfe**
von Weinetiketten, Weiskarten u.
Preislisten kauft
JACOB LINTZ, Trier.

SCHÖNE BÜSTE
Lupper-Büsten wird in MONAT
entwickelt gefestigt u. wieder-
burgestaltigt, ohne Arznei u. in
jedem Alter durch die berühmte
Kosmetik
LAIT d'APY
Krautermilch
Klinisches Erzeugnis genügt
Essenztialien, harmloses
Produkt. Ueberauschender
dauerhafter Erfolg: **30.000**
Atteste, 17 Pak. genügt, Diskret.
Postversand i. a. m. deutscher Geldrechnung,
einz. Vorausbez. v. M. **4.50** per Postanweisung, od.
M. 5 in Briefmarken, oder Sachn. Postanweisung nur
Vorname, Postort/20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei
A. LUPER Chemiker, rue Bourneuil 32, Paris

Grosse Tube Mk. 1.00 Kr. 1.50 ö. W.

Seit beinahe 20 Jahren wird

**PEBECO
ZAHNPASTA**

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos

B. Beiersdorf & Co., Hamburg 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

GOERZ TRIEDER-BINOCLE PAGOR



Prismenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater u. s. w.) Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht u. **kleinste Form** (Volumen und Gewicht um mehr als 1/2 reduziert.) Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle einschlägigen Handlungen, oder wenn nicht erhältlich durch die

Opt. **C. P. GOERZ** Ges., Akt.-BERLIN-FRIEDENAU 26
London Paris Newyork Chicago

Parlez-vous français?

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“

Ihnen Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“

Ein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern, gibt es nicht. Die Zeitschriften, die mit ihren reizenden Illustrationen und ihrem köstlichen, defizienten Humor an die „Münchener Fliegenden Blätter“ erinnern, sind von der gesamten Presse glänzend beurteilt und haben bereits über 18000 Abonnenten. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze behelzen die Blätter, sondern mit „Humor“ — Anekdoten, Scherz, Witze mit Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; für den Kaufmann sind von besonderem Interesse zahlreiche Gespräche, Geschäfts- und Privatbriefe; ein Briefkasten gibt Auskunft in zweifelhafte Fragen und vermittelt brieflichen Verkehr mit Gleichgesinnten; „Streifzüge durch die Grammatik“ dienen der Vertiefung des sprachlichen Wissens. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, sodass das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich. **Bestellen Sie daher bitte ein Probe-Abonnement** für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Man bestellt zum Preise von je M. 1.50 vierteljährlich bei einer Buchhandlung (alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen) oder am nächsten Postschalter (Postzeitungsliste Seite 498 bzw. 521). Direkt unter Kreuzband kostet jede Zeitschrift M. 1.70, Oesterreich-Ungarn K. 2.—, zahlbar auf Postsparkasskonto No. 105.274 (Wien) bzw. 25.162 (Budapest), Ausland M. 1.80 vierteljährlich, einschliessl. Porto. Ausführl. Prospekte umsonst.

Pastian Gebrüder, Hamburg 55, Alsterdamm 7.
In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift: **„Don Quijote“**, die ganzjährig M. 4.— (kr. 4.70), Ausland M. 4.20 einschl. Porto kostet. Probestheite kostenfrei.

Preis das Gros **Mk. 3.00**, mit Kugelspitze **Mk. 3.50**.

Es spart Zeit und Geld ein jeder, Der schreibt mit Schagens' Dauerfeder.

SCHAGEN'S DAUERFEDER

Ueberrall erhältlich.

Nach d. System liefern wir auch: **Dauer-Rundschrift, Ell- u. Zeichenfedern.** Gegen Einsendung von Mk. 1.— liefern wir franko Muster-Sortiment aller Federn.

Senfs Briefmarken-Sammler

Jeder Briefmarken-Sammler

lesse das monatlich 2 mal erscheinende mit wertvollen Marken-Grabschillingen ausgestattete illust. Fachblatt

Senfs Briefmarken-Journal

Diese meist gelesene Briefm.-Zeitung der Welt kostet halbjährl. (2 Hefte) nur 1 M. 50 (Ausland 1.75). **Probe-Nummern** mit wertvoller Marke nur gegen Einsendung von 15 Pf. — 20 Heller in Briefmarken.

Aus unserem hervorragenden Lager von Marken aller Länder bis zu den grössten Seltenheiten machen wir **Auswählungen** für kleine u. vorgeschrittene Sammler in jedem Umfange auch ins Ausland. **Alle Marken verbindlich echt** und nur in bester Erhaltung.

Grosse Illustr. Preisliste über billige Sätze, Brief-Alben gratis

Wir empfehlen daraus als Probe folgende:

52 Spanien	— 95	39 Deutsche Kolonien	nur 3 M. 10
105 Orient	— 3.10	10 China	— 1.—
100 Uebersee	1.75	32 Japan	— 1.10
15 Montenegro 2	— 30	3 Persien	— 1.25

3000—10.000 Festschindeln II. Größe, Preisliste

305 Stück	— Marken	— nur M. 4.35	120 Guatemala	— 95
1010	— „aller“	— 12.10	32 Peru	— 2.10
1515	— „Erdteile“	— 30.15	21 Java	— 95
2020	— „Erdteile“	— 48.30	25 Mexiko	— 1.—
			11 Siam	1.35

Bestellt für jeden Sammler ist unser grosser **illust. Briefmarken-Katalog** mit 51500 Preisen, geb. 3.80 für

Gebrüder Sempf

Gegründet 1872.
Grösstes Briefmarken-Spezial-Geschäft der Welt.

in Leipzig, B 6

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grathmohl-Zigaretten



A. Schmidhammer

Sestwiese

„Wo ist denn Ihre Dame ohne Unterleib?“
 „Dös Knader! In der Hoffnung is s!“

Liebe Jugend!

Mein Erbonkel is sehr ängstlich, besonders wenn er Eisenbahn fahren muß. Dann sitzt er immer mit 'ner geöffneten Schere im Abteil, damit er's Hördelche an der Notbremse durchschneiden kann, falls ebbes passiert.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

mit erlassenen Dampfisen regulärer Linien nach

Ägypten, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Klein-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madeira u. s. w.

Ceylon, Vorder- und Hinterindien, China, Japan und Australien

Reisen um die Welt

Praktisch über Reise- und Fahrkarten erhält, sowie Spezial-Broschüren etc. versendet berechnigt und kostenlos!

Norddeutscher Lloyd, Bremen
 oder dessen Agenturen.

Kopieren
 Sie doch Ihre Briefe mit den berühmten, patentierten **Bargeo-Kopierbüchern** in wunderbare Kopien

Um größere ändern für solche Originale und für Schreibmaschinenbesitzer genau übertriebt

GEORG BÄRTSCH, NÜRNBERG
 Chemisches Laboratorium

Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch für 2 1/2 Kilo. mit wasserdichtem Ueberzug. (warm gefüttert). Für grosse Figur . . . 35.- sehr grosse Figur . . . 38.- Qualität II. 170 cm lang . . . 20.-

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Ledern-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36,
 Neumarkt 23.

Continental Pneumatic

Beste Bereifung für Automobil und Fahrrad

Continental Ballonstoff

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

An den heiligen Michael

(Die einzelnen Klassen des bayerischen Verdienstordens vom hl. Michael sind neuerdings noch in Unterklassen geteilt worden, sodas nun sieben Abstufungen dieses Ordens existieren.)

Heiliger Michael, vor Freuden fasse
Ich mich kaum! Laut jubelt mein Geschrei:
Deinen Orden hab' ich, vierter Klasse,
Und zwar Unterklasse römisch II;
Und von dieser Unterklasse — gelt, da
Schaugt Du? — Den mit Krone, deutsche 2,
Nämlich deutsche 2 Abteilung Delta,
Und zwar 3 Unterklasse III!

Ganz besonders wilst die Freudenfeier
Der Triumph der größ'n Ehre mir:
Denn mein alter Feind, Kanzleirat Meier,
Hat nur fünfte Klasse römisch IV.
Sieh, wie er vor Reid zerplandet steht da!
IV, und ohne Krone, deutsche 6,
Nämlich deutsche 6 Abteilung B-tha,
§ Nummer 9 —, er ist perplex!

Michael, Du schlugst einst den Satan
Nieder, daß er heulend sich verkroo!
Voll Bewund'ring haun' ich diese Tat an,
Aber einen Zweifel heg' ich doch:
Klug genug warst Du, beim Schöpf zu fassen
Luzifern, den Höllenwüterich,
Aber ob in Deines Ordens Klassen
Du Dich auskennst, das bezweifle ich!

Karlchen

Der ultramontane „Allmer Volksb.“ kritisiert ein freisprechendes Schwurgerichtsurteil, das in einem Preßprozeß ergangen ist, und spricht den Geschworenen die Fähigkeit zur Aburteilung von Preßberichten ab. Der „Volksb.“ betont, daß er sich nicht gegen die Schwurgerichte an sich, aber gegen ihre Zuständigkeit in Preßvergehen wende.

Sehr richtig! Das Schwurgericht ist eine freirechtliche Einrichtung, die man dem Volk erhalten muß und die der „Volksb.“ am alles in der Welt nicht missen möchte. Aber darum muß er sich doch im Umgang mit dieser Freiheit gewisse Beschränkungen auferlegen. Das ist nun einmal mit Männern nicht anders; sie haben mandamal gewisse Damen sehr gern, zum Freßten gern, aber darum lassen sie sich doch auf der Straße nicht gern mit ihnen sehen. Zu diesen Damen gehört auch die Freiheit.

Ein echter Zentrumsman mag sie
von Herzen leiden,
Doch ihren Gruß hat er nicht gern!



Der Sittlichkeitsapostel
bei der Arbeit

„Bitte, Herr Star, wo ist der Traufstein?“



Frühlings-Einzug in Preußen

G. Hertling

„Wat — Fröbling? Fauler Zauber! Machen Se man schleunigst feher! Der Volk uff de Straße locken, so wat fehrde jerabe noch!“

Aus dem tyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewh: Zur Einführung der frauen Felduniform

Jubel in Preße, Freudejensehei,
Daß „bunter Rock“ nun verchwände!
Glaubt, unsre Chance bei Weibsen sei
Damit für immer zu Ende!

Lachhaft! Werden auch „Frau in Frau“
Ueber Zivil triumphieren.
Rock nur Schale. Weibsen schlau:
Wissen nach Kern zu tapieren!

Frömmigkeit und Schlaubeit

Vor dem Berliner Kaufmannsgericht klagte eine junge Verkäuferin, die ohne Kündigung entlassen worden war, gegen ihren Chef, einen Manufakturwarenhändler. Die Vertreterin des Chefs gab als Entlassungsgrund an, die Verkäuferin finge „solche furchbar verkrorenen Fingere“ gehabt; ferner sei sie Jüdin und ihr Chef, der als frommer Jude keine Glaubensgenosin am Samstag in seinem Geschäft arbeiten sehen könne, engagiere nur christliche Personal, um Samstags sein Geschäft mit ruhigem Gewissen offen halten zu können.

Daß dieser Chef keine verkrorenen Fingere haben kann, klagt in Anbetracht seiner eigenen Unverrorenheit sehr glaubwürdig.

Im übrigen gibt es noch mehr so eigenartig fromme Menschen, z. B. den seligen Scholme Wassergetränk aus Tarnopol. Der verstand es noch viel beßer, dem lieben Gott ein Schnippen zu schlagen. Scholme war sehr fromm. Auch er hielt sein Geschäft am Schabbes offen. „Wie kannst Du am

Samstag Geld verdienen?“ frug ihn der Rabbi. Empört antwortete er: „Wer verdient am Schabbes Geld? Ich? Stuß! Mein Personal verdient!“ Am Verjüngungstag ob er. „Wer ist am Verjüngungstag?“ fragte er. „Ich? Stuß! Mein Mund ist!“ Am Freitag abend fehr er spazieren. „Wer fehrt?“ erklärte er. „Ich? Stuß! Mein Wagen fehrt!“

Als nun dieser fromme Mann gestorben war, kam er in den Himmel. Der Erzengel Gabriel hob ihn vorzurückvoll an, hob den rechten Fuß und schlenkerte Scholme wie einen Fußball aus dem Paradies. „Wie kannst Du einen so frommen Mann hinausfehren?“ ächzte Scholme im Flug. — „Der schmeißt hinaus?“ lächelte der Erzengel. „Ich? Stuß! Mein Fuß schmeißt!“

Karlchen



Missverständnis

„Betragt Di' der Schenkfeller aa?“
„Mi net, i Freitag jed's Jahr a Kind von cabm!“

Der neue Plutarch



Zum Abschied gab Papst Pius X. dem deutschen Reichskanzler seinen Segen. „So, mein Sohn, fahre fort über den Parteien zu stehen, — ich und das Zentrum, wir sind ja einander auch vollständig fremd!“

Küferpruch

(In Regensburg fand der I. Delegiertentag aller liberalen Kreisverbände statt, wobei es zu einer importanten Abstimmung über die Einigung des bayr. Liberalismus kam.)

— Schlagt einen Reifen um das Fass, Und fächert nicht, daß es zerpringt! Denn wenn's zerbräche, wär es faul Und wert, daß es zurunde ging! —

Von Nord und Süd, von Ost und West Sie kamen, und es wurde Tag! Das war ein frohes Küferfest, Im Takte Klang der Hammer Schlag.

Sechs gute Bretter tief gefügt, Ein starker Reif darum gelegt! — Nun fällt es mit dem besten Wein, Den Eure Geimaterde trägt!

— Dem Wein der Freiheit und des Rechts, Dem Jüngerwelt der jungen Kraft, Daß er Erlösung Eurem Volk, Erleuchtung seinen Führern schafft!

— Dem Wein der Wahrheit und des Lichts, Daß er die Finsternis durchbringt, Die frommer Heuchler Lug und List Um Eure Stirn und Augen schlingt!

— Dem Wein der Eintracht und der Treu, Daß alles Mißtrauen sich entwirft Und alle Eifersucht verfliehet Und endlich Frieden in Euch wird!

So sei für Weiden der neuen Zeit! Nun streif' er ein mit Feuerzweig! Und mach uns stark zu Sturm und Streit! Und werd' uns einst zum Siegeszweig!

A. De Nora

Noblesse oblige!

Am 16. März befragte sich der Abgeordnete Stresemann im Reichstag über die Bevorzugung des Adels im diplomatischen Dienst. Bei den Botschaften sind alle Botschafter, alle Botschaftsräte und alle diplomatischen Sekretäre adlig; unter den 16 Gesandten sind nur diejenigen in Abschnitten, Marokko, Mexiko und Peru und von den 13 Ministerpräsidenten ist nur der in Uruguay bürgerlich. —

Da hat die Nobilität wieder etwas zu melden! Selbstverständlich liegt nicht die mindeste Bevorzugung des Adels vor, wie Herr v. Schöen mit Recht dem Herrn Stresemann erwidert. Man bedente, daß die Kultur von Mexiko und Peru älter ist, als die von Deutschland, England, Frankreich und Rußland; und gerade die Gesandten in diesen bevorzugten Ländern sind bürgerlich! Man bedente ferner, daß sich unter sämtlichen Botschaftern, Kanzleibekleidern und Ranghülften der Botschaften, Gesandtschaften und Ministerpräsidenten kein einziger Adliger befindet. Und wenn schließlich die Nobilität anderer diplomatischer Vertreter adlig ist, warum verzweifelt sich die Nobilität darüber den Mund? Es gibt doch auch Stände, in denen die Nobilität bürgerlich ist. Hat man je aus dem Munde des Adels eine Klage darüber gehört, daß die Straßengänger, Weichenführer, Steuerinspektoren, Straßenbahn-schaffner, Rechtsanwände und Klosterwörter fast ausschließlich bürgerlich sind?

Khedive



Der tüchtige Bürgermeister

Dr. Lueger (im Himmel): „Wirklich, es ist hier sehr nett. Nur das alte Pfaster gefällt mir nicht! Das müssen wir reparieren lassen!“

Der landräthliche Ziegenbock

Zu Boelz nach bei Sagen, da haust ein Ziegenbock Nun glänzendem Betragen; er braudte nie den Stod. Wit hundertzwanzig Weihen kam er zurecht am Ort. Wie ihn sein Herr geheißen, der wad' er Landrat dort.

Doch als sich auf dreihundert vermehrt der Ziegen Heer, Da tat der Bod' verwundert und sprach: „Du komm nicht mehr!“ Und selbst das beste Futter verheißte seinen Zweid: Kein Grotstein ward mehr Mutter von allen Wed-Wed-Med.

Trotzdem verbot im Frieden des Landrats streng Geheiß, Daß je mit andern Böden verheiß' die Boeler Geiß. Doch löwale Ziegen, die fecten sich nicht dran Und suchten ihr Vergnügen bei einem andern „Mann“.

Doch schon nach ein paar Wochen hat man, — es fling' zwar fast — Die Frechheit schänd' gerodet mit Ströhen von s' Wart. ... Zur Hebung ihres Leibes die Geiß zum Richter trat: Der annueltete beides: Er laß und Stra'mmandat.

Nicht etwa, weil das Mittel des Landrats sehr verrieth, O nein, nur weil der Titel nicht ganz torkelt gewöhnt. Nun jaudgt die Geiß, die Boeler: „Wein Schenken ist gelüßt! Jetzt ist mir doppelt wöhler, seit ihre Liebe gibt!“

Heda



Eine Lässige

H. Bing

„Haben Sie Ihre Osterbeicht schon abgelegt?“ — „Naa, ja, wart, bis der Pfarrer Münsterer wieder vommt!“

Freudenfest in der Hölle



„Mit den Zentrumspriestern machen wir doch immer das schönste Geschäft: da nehmen uns nicht nur die armen unschuldigen Priester, sondern auch die sündigen Bauern, die nicht genug für ihre Priester bieten!“

(Waher die Skandale Münsterer, Scheuer usw. fommen, erzählt das unter der Regide Dr. Feind stehende, in 60 000 (?) Exemplaren verbreitete „Bayerische Bauernblatt“ in Nr. 11. Es schreibt: „Das Volk betet zu wenig für seine Priester, ja, es wird zu wenig vom christlichen Volk gebetet für die Priester und doch verübt der Satan die Priester am meisten. Denn er weiß, daß er, wenn er einen Priester zu Hüll bringt, dabei mehr gewinnt, als wenn er hundert andere verführt.“)

Reglementierung

Die Statthalterei von Prag hat einen Erlaß über die Abhaltung von Aeroplansflügen in Böhmen herausgegeben, in dem bestimmt wird, daß Flüge nur nach Einholung polizeilicher Erlaubnis und nach polizeilicher Ueberprüfung der zur Verwendung gelangenden Flugmaschine abgehalten werden dürfen. Außerdem muß vorher die Bemessung und Entrichtung der Erwerbsteuer sicher gestellt werden.

Diese von wohlwollendem Verständnis für die Erfordernisse der Zeit erfüllte Verordnung ist leider in einigen Punkten unvollständig. Sie bedarf noch folgenden Ergänzungen:

1. Es dürfen nur von der k. k. Statthalterei (technische Sektion) erfundene Flugmaschinen verwendet werden.

2. Jeder Aviatiker ist verpflichtet, auf seinen Flügen einen Sicherheitswachmann mitzuführen und hat denselben einen angemessenen Einfluß von wenigstens 270 cm Bodenfläche einzuräumen.

3. Den Anordnungen des behördlichen Begleitorgans ist unersätzlich Folge zu leisten, insbesondere in Bezug auf Flughöhe und Flugdauer.

4. Als Aviatiker sind nur solche Personen zuzulassen, die durch amtlich beglaubigte Dokumente nachzuweisen vermögen, daß sie ephischer Geburt, katholisch und unbescholt sind und die allfälligen Tobalgebühren bereits im Vorhinein beim zuständigen k. k. Steuer- als Depostament hinterlegt haben.

5. Öffentliche Schauflüge dürfen nur Aviatiker veranstalten, die beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig sind.

6. Den Behörden wird zur strengsten Pflicht gemacht im Interesse der Förderung der Luftschiffahrt der Veranstaltung von Flügen keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Pacificus Kasslatierer

Kleines Gespräch

Beiliner: „Ne, so mat könnte bei uns nich vorkommen, so 'ne Aufregung wegen dem höchsten schlecht Emschenken!“

Münchner: „Oes hab't halt foame Ideale!“



Abiturienten-Examen

E. Wilke

Der Mathematiker: „Herr Kollege! Es geht nicht, beim besten Willen nicht! Müller ist zu dumm, ein kapitaler Ochse! Der Mensch würde der Sozialdemokratie einen geradezu glänzenden Agitationsstoff gegen das Wahlprivilegium der preussischen Abiturienten geben.“

Kar

D das Leben ist beschwerlich,
D das Leben ist fatal,
Immer mehr verdient es ehrlieh!
Die Bezeichnung Jammerthal.

Jüngling mit den Idealen,
Schüttle nicht den Schwärmerkopf!
Leben heißt verteuert zahlen,
Wer's nicht kann, der ist ein Tropf!

Verne Jura drum und kriede,
Reide jeden Seltensprung,
Höchstes Gut für Leib und Pfige
Ist Pensionsberechtigung!

Diese einzig wehrt dem Dalles,
Diese einzig ist 'was wert,
Sie erreichen sei Dein alles,
Sie nur klär' Dein teutsches Schwert!

Doch willst Du ein freier Mann sein,
Ach, dann prophezie ich:
Grad so schofel wirst Du dran sein,
Lieber Jüngling, als wie ich!

Rudolf Schwarzkopf

Das Florawachs

Ein Berliner Chemiker hat in dem Florawachs Walrat (Sperma ceti, Fett des Böttwals) gefunden und behauptet, daß dies erst seit 1700 bekannt sei. Dagegen wird auf Shakespeare König Heinrich IV. Teil I, 1. Aufzug 3. Szene V. 57 und 58 verwiesen, wo Percy Heilsporn sagt: And telling me the sovereign'st thing on earth Was parmaceti for an inward bruise.

Zu deutsch:
Und sagte mir, für innre Schäden komme Nichts auf der Welt dem Spermaceti bei.

Bei dieser verworrenen Sachlage haben wir uns an einen der hervorragensten und angesehensten Böttwale um Auskunft gewendet. Er teilt uns mit:

Das Geschlecht der Böttwale ist sehr alt, älter als das der Merowinger und älter als das ganze dumme Renaisancezeitalter. Wir haben immer Walrat geführt. Aber wann die Idioten von Menschen dies erfahren haben, weiß ich natürlich nicht. — Wir Böttwale sind übrigens viel zu vernünftig, als daß wir den Streitigkeiten und Zänkereien der dummen Menschen Geschmack abgewinnen könnten; wir haben auch an viel ernstere Sachen zu denken, als an die Kinderereien der sogenannten Menschen. Khedive

Ungarisches Liedchen

Wie muß ain Dschenbeder sein?
Hät, muß sich sein nicht gor zu klain,
Aus Eisen meeglichst, dick und fast,
Doch man auch spiert, wann mit ihm schmaist.
Mit Handgriff an die Saiten dron,
Doch Raucher auch gut zielen konn.
So nett und fait
Muß klaine Dschenbeder sein!

Wie muß ain Tintensoffel sein?
Hät, muß sich sein nicht gor zu klain.
Der Glas zu dick nicht tobziert,
Damit auch platt, wann Kopf berieht.
Und flets gefüllt zu jeberm Zeit,
Doch Wochfrau sich beim Bugen fratt, —
So nett und fait
Muß klaine Tintensoffel sein!

Wie muß sich der Gesehbuch sein?
Hät, muß sich sein nicht gor zu klain.
Zerr seltes Almschlog drum gehert.
Hot sonst Gesehbuch gorkein Wert.
Nicht in Kopf muß sich Wissenschoß,
An Kopf gehert Gesehbuch Plog!
So nett und fait
Muß Büchel, Fossil, Becher sein!

Karlchen



Plakat der „Internationalen Parlamentarischen Radau-Liga“

A. Weisgerber

- 1.) Auftreten des weltberühmten Herrn von Oldenburg in seiner burlesken Szene: „Der Kampf mit dem bayerischen Kriegsminister.“ — Glänzende Kritiken in allen Wighlättern! Sensationell!!
- 2.) Die ungarische Akrobatentruppe „Die Seldes der Tusth-Parcei“ in ihren Original-Sonnen-Spielen. — Durchschlagende Wirkung! Man komme, sehe, staune und lasse sich verbinden!

(Die bayerischen Leser der „Jugend“ werden gebeten, das obige Plakat nicht lange zu betrachten, da Herr v. Oldenburg entschlossen ist, jeden Bundesstruder, der ihn fixiert, vor die Pfote zu fordern.)